35. Jahrgang. Montag, 15. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19363.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1892.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Weimar, 14. Februar. Die Session des **neugewählten Landtages** wurde heute im Namen des Großherzogs durch den Staatsminister v. Groß eröffnet. In der landesherrlichen Propositionsschrift heißt es, daß, wenn in Folge der Handels- und politischen Verhältnisse und des Steigens des eigenen Einnahmebedürfnisses des Reiches die Ueberweisungen aus der Reichskasse die frühere Höhe nicht erreichen sollten, das Wachsen der eigenen Einnahme des Staates gleichwohl den dringenden Bedürfnissen gerecht zu werden gestatte. Die Propositionsschrift kündigt Vorlagen betreffend die Erhöhung der Beamtenbesoldungen, betreffend Mehrforderungen für die Universität Jena und betreffend die Revision der Gemeindeordnung an. Das frühere Präsidium wurde wiedergewählt.

Wien, 14. Februar. Die Blätter veröffentlichen eine Erklärung der Vertrauensmänner des Abgeordneten Dr. **Lueger**, wonach derselbe die von dem Centralinspector der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Etienne an ihn gestellte Herausforderung zum **Duell** ablehnt.

Wien, 14. Febr. Wie die „Wiener Zeitung" meldet, hat der Kaiser den **Erzherzog Karl Ludwig** als **Protector** für die Betheiligung Oesterreichs an der **Ausstelluug in Chicago** bestätigt und den Handelsminister Marquis Bacquehem zum Präsidenten der Central-Commission für die Ausstellung ernannt. Ferner genehmigte der Kaiser die für die Commission vorgeschlagenen Vicepräsidenten und Mitglieder und ermächtigte den Handelsminister zur Errichtung von Filial- und Special-Comités.

Bern, 14. Februar. Der schweizerische Bundesrath und die italienische Regierung sind dem Vernehmen nach übereingekommen, einige der in Zürich unerledigt gebliebenen Fragen auf diplomatischem Wege zu erledigen und, falls ein Einvernehmen erzielt wird, die **Handelsvertragsverhandlungen** in Zürich wieder aufzunehmen. Inzwischen kehren die beiderseitigen Delegirten nach Hause zurück.

Paris, 14. Februar. Gestern brach in dem in der ersten Etage belegenen Polier-Atelier der **Porzellan-Manufactur in Sèvres Feuer** aus. Drei Zimmer, welche nur Modelle und zahlreiche kleine Büsten enthielten, wurden vollständig zerstört. Zwei kostbare Vasen im Werthe von 10 000 Frcs. wurden gerettet. Der Schaden wird auf 50 000 Frcs. geschätzt.

Paris, 14. Februar. Nach einer Meldung aus **Rio de Janeiro** vom heutigen Tage ist Oberstlieutenant Innocencio Zezeello zum **Minister des Auswärtigen** ernannt worden an Stelle Lobos, der den **Posten** des Ministers des Innern erhalten hat.

London, 14. Februar. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Calcutta von heute gemeldet: Gestern Abend kam es in der Stadt Alipur zu einer **militärischen Ausschreitung**. Etwa vierhundert eingeborene Infanteristen hatten sich auf der Straße versammelt, um einer Ballonauffahrt zuzusehen und wiesen wiederholte Aufforderungen auseinanderzugehen und die Straße freizulassen hartnäckig und in schroffer Weise zurück. Später geriethen die Soldaten mit den in der Nähe stehenden Eingeborenen und Europäern ins Handgemenge, wobei ein Polizeioffizier schwer verwundet und mehrere andere Personen verletzt wurden. Erst als einer der Offiziere des Regiments zum Sammeln blasen ließ, wurde die Ruhe und Ordnung hergestellt. Die Rädelsführer wurden verhaftet; eine strenge Untersuchung ist angeordnet.

Rom, 13. Febr. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, hätten einige Nuntien vom Vatican die Weisung erhalten, die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zur Bezeichnung von ihnen genehmen **Candidaten** für die vacanten **Cardinalsstellen** aufzufordern. Hieraus werde gefolgert, daß der Papst bald den Zeitpunkt des nächsten Consistoriums festsetzen werde, in welchem auch die Ernennung englischer Cardinäle erfolgen dürfte.

Genua, 14. Febr. Nach einer Meldung aus San Pier d'Arena beschloß eine heute daselbst abgehaltene Versammlung von 500 **beschäftigungslosen Arbeitern**, die Agitation gegen die Arbeitgeber fortzusetzen, und entbot den Anarchisten von Xeres, sowie den wegen der Vorfälle am 1. Mai v. J. Verhafteten ihren Gruß.

Lissabon, 14. Febr. Die **Deputirtenkammer** hat heute den am 30. Januar seitens der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die **Staatsfinanzen** in erster Lesnng angenommen.

Konstantinopel, 14. Febr. Wie die „Agence de Constantinople" meldet, ist der **Firman für den Khedive Abbas** trotz gegentheiliger Bestrebungen in der gleichen Form wie für den verstorbenen Khedive Tewfik ausgefertigt, wodurch alle Schwierigkeiten beseitigt worden seien.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. Februar.

Wilhelm Junker. †

Aus Petersburg ist die Trauerkunde eingelaufen, daß gestern der berühmte Afrikareisende Junker nach längerem Leiden an der Influenza gestorben ist.

Wilhelm Johann Junker wurde am 6. April 1840 zu Moskau geboren. Ueber seine Reisen äußert sich der berühmte Forscher mit folgenden Worten:

„Der Wunsch, Forschungsreisen zu unternehmen, reifte in mir während eines längeren Aufenthalts auf der Insel Island im Jahre 1869. Die Jahre 1873 und 1874 brachten mir auf Rundreisen in der Regentschaft Tunis die ersten nöthigen Erfahrungen für die Reisen in den arabischen Ländern. Dabei begegnete es mir, daß in der algerischen Grenzfestung Tebessa die Spionenriecherei des damaligen stellvertretenden Befehlshabers eine staatsfeindliche Persönlichkeit in mir witterte, so daß ich meines unanfechtbaren Passes ungeachtet unter militärischer Bewachung auf tunesisches Gebiet zurückgeleitet wurde. Später eingetretene Verhältnisse riefen mich nach Europa zurück und vereitelten den Wunsch, schon damals meine Reisen weiter auszudehnen.

Erst im folgenden Jahre 1875 sah ich durch die erste Reise nach dem ägyptischen Sudan meine Pläne verwirklicht. Nach meiner Rückkehr folgte 1879 meine sieben Jahre umfassende letzte Forschungsreise."

Auf dieser Reise hat sich Junker als ein Forscher ersten Ranges gezeigt. Mit einem umfassenden gründlichen Wissen verband er die Geschicklichkeit eines erfahrenen Praktikers und besaß in hohem Maße die Gabe, mit den Negern zu verkehren und auch die mißtrauischesten Fürsten gefügig und seinen Plänen dienstbar zu machen. Er erforschte das Gebiet der Niam-Niam und Monbuttu, welche er selbst Mangbattu nennt, den Stromlauf des von seinem Landsmann Schweinfurth entdeckten Uelle, und hielt sich einige Zeit bei Emin in Lado auf. Durch die Wirren des Mahdistenaufstandes wurde Junker in seinen Reiseplänen gestört und er galt lange Zeit für verschollen. Eine zu seinem Ersatze von seinem Bruder ausgerüstete Expedition mußte im Juni 1886 unverrichteter Sache zurückkehren, da der König von Uganda den Durchmarsch durch sein Land verboten hatte. Junker hatte sich während dieser Zeit bei dem König Kabrega von Unioro aufgehalten, und es glückte ihm endlich im Dezember 1886 Zanzibar zu erreichen. Seine reichen und mit unendlicher Mühe erworbenen Sammlungen waren freilich verloren gegangen, doch hatte er wenigstens seine Tagebücher gerettet, so daß es ihm möglich war, eine erschöpfende Darstellung seiner Reise zu schreiben, deren Schlußband vor wenigen Wochen erschienen ist.

Junkers Reisewerk wird in der Afrikaliteratur für alle Zeiten eine hervorragende Stelle einnehmen. In anmuthiger fesselnder Weise versteht der Reisende Land und Leute zu schildern; seinem Scharfblick entgeht nicht die geringste Kleinigkeit, und sein Werk enthält eine Fülle von wissenschaftlichem Material. Mit besonderer Vorliebe schildert er Leben und Treiben der Schwarzen. Man merkt seinen Schilderungen das Wohlwollen an, das ihn gegen die Neger erfüllt, seine Urtheile sind treffend, aber mild. Wie ganz anders liest sich das Reisewerk eines Junker, als die Werke eines Stanley oder Peters. Wir wollen übrigens an dieser Stelle noch hervorheben, daß Junker in Kairo Stanley eine Karte des von ihm berührten Gebietes gegeben und ihm dringend von der Congoroute abgerathen hatte. Hätte Stanley sich nach der Route Junkers gerichtet und wäre noch einige Tagereisen stromaufwärts gewandert, so würde er auf Junkers Spuren getroffen sein und der ganze furchtbare Marsch durch den Wald wäre ihm erspart geblieben. Recht charakteristisch für den Hochmuth und die Unwissenheit Stanleys ist es übrigens, daß er auf seiner Karte an der Stelle, wo Junker eine fruchtbare Savanne angetroffen hatte, den großen centralafrikanischen Urwald eingezeichnet hat.

Die furchtbaren Strapazen und Entbehrungen, denen Junker während seines langen Aufenthalts in Mittelafrika ausgesetzt war, haben selbst seinen eisernen Körper erschüttert, so daß er nie wieder völlig gesund geworden ist. So ist es gekommen, daß er der Influenza nach längerem Leiden im rüstigsten Mannesalter erlag.

Das letzte parlamentarische Diner.

Dem parlamentarischen Diner, das am Sonnabend Minister v. Bötticher gegeben, wohnte der Kaiser bei, der sehr pünktlich erschien, aber bereits zeitig aufbrach. Aus diesem Grunde verließen auch die letzten Gäste schon um 9 Uhr das Minister-Palais. Unter den Geladenen waren sämmtliche politische Parteien, mit Ausnahme der socialdemokratischen und der Volkspartei, vertreten. Von Freisinnigen war, außer dem Vicepräsidenten Dr. Baumbach auch der Abg. Eberty, von den Polen Herr v. Koscielsky anwesend.

Die „Kreuzztg." meldet ferner, das Thema, über welches der Kaiser sich unterhalten habe, sei die Weltausstellung in Chicago gewesen. Das ist natürlich zu viel oder zu wenig gesagt, wie denn auch die „Post" andeutet, indem sie berichtet, der Kaiser habe sich mehrere Stunden mit einer Gruppe unterhalten, welche aus dem Cultusminister v. Zedlitz, dem Generallieutenant v. Hahnke, dem barischen Gesandten Grafen v. Lerchenfeld und dem Frhrn. v. Stumm, dem „Socialistentödter", bestanden habe.

Auf diese spärlichen Notizen beschränken sich diesmal die Berichte der Berliner Blätter über den parlamentarischen Abend, so daß es den Anschein gewinnt, als ob der Rahmen der Berichte über diese außerparlamentarischen Vorgänge immer enger gezogen würde, seitdem bei einem vorjährigen Anlasse mit einer, wie es scheint, übel aufgenommenen Offenheit über die Vorgänge dieser Art berichtet worden ist. In der That begegnen Berichte dieser Art ganz außerordentlichen Schwierigkeiten, wie man kürzlich erst gelegentlich des Caprivi-Diners gesehen hat. Der Kaiser liebt anscheinend eine rückhaltlose Aussprache über die tagespolitischen Fragen, aber gerade deshalb ist es unmöglich, jedes Wort, welches in solcher Causerie fällt, auf die politische Goldwage zu legen und daraus weitgehende Schlüsse zu ziehen. In einzelnen Fällen genügt selbst die Mittheilung des Wortlauts nicht, um den Fernerstehenden die Tragweite eines Ausspruches verständlich zu machen, es müßte dann auch eine genaue Schilderung der Umstände und des Tonfalls gegeben werden, was, wie die Dinge liegen, in den öffentlichen Blättern kaum möglich ist. Unter diesen Umständen ist die Vorsicht, mit der die Tagespresse über diese parlamentarischen Diners berichtet, durchaus am Platze.

Der Kampf um das Volksschulgesetz

fördert immer seltsamere Erscheinungen zu Tage. Die Lorbeeren des Herrn v. Puttkamer, Regierungspräsidenten von Frankfurt a. O., haben die Regierung von **Posen** nicht schlafen lassen. Jener hatte sich bekanntlich vor kurzem gemüßigt gesehen, unter Androhung eines disciplinarischen Einschreitens die Lehrervereine „zu ermahnen, bei Besprechungen des Volksschulgesetzentwurfs sich friedlich, sachlich und in den Grenzen der Disciplin zu halten". Die Posener Regierung ist aber darüber noch weit hinausgegangen, sie hat nämlich, der „Pos. Morgen-Ztg." zufolge; den städtischen Volksschullehrern mittheilen lassen, daß sich dieselben bei den mit dem neuen Volksschulgesetz sich beschäftigenden Volksversammlungen weder an der Discussion noch an der Abstimmung betheiligen dürfen.

Wir möchten zunächst noch annehmen, daß die Nachricht des Posener Blattes unrichtig ist. Denn ist sie richtig, so liegt eine eclatante Gesetz- und Verfassungswidrigkeit, ein Verstoß gegen die verfassungsmäßigen Rechte einer großen Klasse von Staatsbürgern vor. Der § 27 der Verfassung besagt:

„Jeder Preuße hat das Recht, durch Wort, Schrift .... seine Meinung frei zu äußern."

Dieses Recht haben auch die Lehrer; und sie dürfen und müssen von demselben um so eher Gebrauch machen, wo es sich um eine Frage handelt, die so tief in das Mark ihrer Lebensinteressen einschneidet, wie es bei dem Schulgesetze der Fall ist. Jedenfalls darf man erwarten, daß sich diese seltsame Angelegenheit bald aufklärt und selbstverständlich ist es, daß eventuell im Parlamente der schärfste Protest gegen ein solches Verfahren erhoben und die Regierung um Aufschluß ersucht wird, ob sie ein verfassungswidriges Mittel, die Lehrer mundtodt zu machen, billigt.

„Wer das Sicherheitsventil an der Staatsmaschine, die freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift, schließt, führt damit nothwendiger Weise die Explosion herbei, die Alle vernichtet", wurde am Freitag dem Abg. Kardorff im Reichstage von freisinniger Seite mit Recht erwidert, als er eine Verschärfung der Preß-, Versammlungs- und Vereinsgesetze als das „andere Mittel" bezeichnete, das an Stelle des Socialistengesetzes treten müßte. — Das mag man sich auch hier gesagt sein lassen!

Inzwischen schreitet die **Protestbewegung gegen den Gesetzentwurf** unaufhaltsam vorwärts:

In **Kassel** hat der Bürgerausschuß beschlossen, an den Stadtrath das Ersuchen zu stellen, gemeinsam mit ihm ein Gesuch wegen Ablehnung des Volksschulgesetzentwurfs abzusenden. In **Berlin** hat im Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei im dritten Berliner Reichstagswahlkreise am Freitag Abend der Reichstagsabgeordnete Dr. Alexander Meyer einen Vortrag über politische Tagesfragen gehalten, in welchem auch der Volksschulgesetzentwurf eine eingehende Kritik fand. Weiterhin hat der deutschfreisinnige Bürgerverein der südwestlichen Louisenstadt in Berlin nach einem Vortrag des Abg. Rechtsanwalts Munckel eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf angenommen. Am Freitag Abend hielt in Berlin auch der nationalliberale Verein eine große Versammlung ab, der zahlreiche nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete beiwohnten, nach einem Vortrag des Abg. Dr. Friedberg wurde eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf angenommen. — Auch der Berliner Union- (deutscher Protestanten-) Verein hat eine längere begründete Petition in Sachen des Volksschulgesetzentwurfs an das Abgeordnetenhaus gerichtet. — In **Charlottenburg** hat eine größere Lehrerversammlung Stellung gegen den Volksschulgesetzentwurf genommen. — Auch der freie Lehrerverein in **Rawitsch** hat eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf gefaßt. — In **Frankfurt a. M.** hat am Sonnabend eine gemeinsame Besprechung von Vertretern der **Städte Hessen-Nassaus** wegen eines außerordentlichen Städtetages in Sachen des Volksschulgesetzes stattgefunden. — Im liberalen Wahlverein zu **Liegnitz** referirten die Herren Pastor Seyffarth und Abgeordneter Lange über das Volksschulgesetz. Ein motivirte Resolution gegen das Gesetz wurde einstimmig angenommen. Ferner haben sich gegen den Volksschulgesetzentwurf ausgesprochen die Lehrervereine in Stralsund, Peine und Neustadt a. R. In Köln hat am Freitag Abend eine vom freisinnigen Verein einberufene öffentliche Versammlung, die außerordentlich zahlreich besucht war, nach einem 1½stündigen fesselnden Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Pachnicke einstimmig eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf angenommen. Viele neue Mitglieder ließen sich in den Verein aufnehmen. — In **Landsberg a. W.** hat am Donnerstag eine vom liberalen Verein einberufene allgemeine Wählerversammlung nach einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Kammergerichtsraths Schröder fast einstimmig eine Resolution gegen den Entwurf beschlossen. Der Vorsitzende wies in einem Schlußwort noch darauf hin, wie gerade dieser conservativ vertretene Wahlkreis zeige, wie wenig Fühlung seine Vertreter mit den Wählern hätten.

Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Stadtrath Lüders hat der freisinnige Verein von **Görlitz** vorgestern einstimmig eine Resolution gegen das Volksschulgesetz angenommen, in der der Besorgniß Ausdruck gegeben wird, daß die confessionelle Einseitigkeit nicht die Sicherung des confessionellen Friedens, sondern eine Verschärfung der confessionellen Gegensätze und eine Schwächung des religiösen Sinnes der Schuljugend herbeiführen werde. Es heißt dann weiter: „Der freisinnige Verein weiß, daß dieses Urtheil über den Gesetzentwurf von Wählern nationalliberaler und conservativer Richtung getheilt wird und erwartet deshalb von den Abgeordneten des Görlitz-Laubaner Wahlkreises Dr. v. Schenckendorff (nat.-lib.) und Schlabitz (freis.), daß sie den vorgelegten Gesetzentwurf, da grundsätzliche Aenderungen nicht in Aussicht stehen, ablehnen und sich nur bemühen, die Besoldungsfrage gesetzlich zu regeln. Von den städtischen Behörden erwartet er ein entschiedenes Eintreten für die bewährte Ordnung des städtischen Schulwesens zur Sicherung dieses blühenden Zweigs communaler Selbstverwaltung.

Während sich nun somit tagtäglich aus allen Gauen der preußischen Monarchie Beschwerden und Proteste gegen das Volksschulgesetz vermehren, die Zustimmungskundgebungen aber nur in homöopathischen Gaben einlaufen, wird in kurzem von einer Stelle aus eine Gegenströmung gegen den Entwurf eintreten, welche zweifellos auch die größten Schwärmer für die Vorlage stutzig machen wird. In der Mitte des **evangelischen Oberkirchenrathes** sind nämlich, wie man der „Magdeb. Ztg." berichtet, thatsächlich nach verschiedenen Richtungen Bedenken gegen den Volksschulgesetzentwurf aufgetaucht, welche sich im großen und ganzen mit den Einwänden decken, welche von liberaler Seite erhoben worden sind. Es heißt, der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes Barkhausen werde in nächster Zeit

---

Ein neuer Stern

zeigt sich seit dem 1. Februar im Bilde des Fuhrmanns. Der noch namenlose Weltkörper hat jetzt die Lichtstärke eines Sternes 5. Größe; er kann also mit bloßen Augen gesehen werden. Das Zeichen des Fuhrmanns steht zur Zeit Abends 9 Uhr etwas rechts, also westlich von unserm Meridian und ist bekannt durch Kapella, einen in ihm befindlichen Fixstern 1. Größe. Links von Kapella steht der helle Stern Chi (2. Größe), von welchem aus der neue Stern sich 2° südlich befindet. Es ist abzuwarten, ob die Lichtstärke des plötzlich erschienenen Sternes noch zunehmen werde. Augenblicklich wird er von den Astronomen spektroscopisch untersucht.

Dr. R.

Stadt-Theater.

* Als dritte Gastrolle sang am Sonnabend Frl. **Schacko** die Rose Friquet im „Glöckchen des Eremiten". Es dürfte kaum eine andere Rolle ihres Repertoires so geeignet sein, die mannigfachen Vorzüge unseres Gastes ins hellste Licht zu setzen wie diese. Nicht nur, daß Fräulein **Schacko** als Sängerin glänzen konnte, sie war auch gerade in dieser Partie im Stande, sich als eine Künstlerin zu zeigen, bei der Gesang und Spiel in schönster Harmonie stehen. Die liebliche, sympathische und wohlgeschulte Stimme wirkte durchweg bezaubernd und erfüllte das Ohr der zahlreich versammelten Zuhörer mit ungestörtem Wohlklang. Dabei versteht es die Künstlerin vortrefflich, musikalisch schönen Tönen einen sinngemäßen, charakteristischen Ausdruck zu geben. Und mit diesen seltenen Vorzügen des Gesanges verbindet sich bei Frl. **Schacko** ein außerordentliches Darstellungstalent, welches sich in erster Reihe in der ungesuchten Natürlichkeit und Liebenswürdigkeit ihres Spiels zu erkennen giebt. Kein Wunder, daß diese Vereinigung von glücklicher Anlage, guter Schule und strengen künstlerischen Fleißes bei der Wiedergabe der Rose Friquet durch Frl. **Schacko** seitens des Publikums den lebhaftesten Beifall fand und die Stimmung der Zuhörer so hob, daß sie über manche Mängel der sonstigen Darstellung freundlich hinwegsahen. Denn abgesehen von dem Gaste gehörte die neuliche Opernvorstellung durchaus nicht zu den besten der Saison. Das Orchester unter der sorgsamen Leitung des Hrn. **Kiehaupt** spielte allerdings mit Feinheit und geschmackvoller Nuancirung. Die Solisten und der Chor — besonders der Männerchor — ließen aber manches zu wünschen übrig. Mehrere der in ersten Partien Mitwirkenden waren übrigens stimmlich nicht gut disponirt, dann aber waren auch zwei der Herren in dem Text des gesprochenen Dialoges so unsicher, daß dadurch bisweilen arge Stockungen entstanden. Die Partie der oberflächlichen, frivolen Pächterin Georgette liegt der künstlerischen Eigenart unserer geschätzten Primadonna Frl. **Mitschiner** ziemlich fern, darunter litt ihr Spiel an einer gewissen Befangenheit, während die rein gesangliche Wiedergabe der Partie uneingeschränktes Lob verdient. Herr **Lunde** sah sich öfter als sonst veranlaßt, seine Stimme zu forciren, was einige Mal der Reinheit des Tones Einklang that. Im übrigen war er, besonders in dem Duett mit Rose im zweiten Akt, von bester Wirkung. Die schönen Mittel des Herrn **Pezoldt** würden noch weit besser zur Geltung kommen, wenn der Sänger sich entschließen könnte, auf die Abstellung einiger Gesangsmängel — so namentlich des kehligen Tonansatzes — eifriger Bedacht zu nehmen. Herr **Klein** hatte als Pächter Thibaut sowohl im Spiel wie im Gesicht die Farben etwas zu stark aufgetragen; etwas weniger wäre hier entschieden mehr gewesen.

Die reizende, liebenswürdige Musik Maillarts wirkte im Verein mit der vortrefflichen Wiedergabe der Hauptpartie durch Fräul. **Schacko** so elektrisirend auf das Publikum, daß dasselbe der Oper und namentlich den Scenen des Gastes mit lebhafter Theilnahme folgte und mit seinem Beifall nicht zurückhielt.

Morgen, Dienstag, hat unser fleißiger und tüchtiger Regisseur Herr **Hans Schreiner** sein Benefiz. Derselbe hat das Programm des Abends nach dem Recept zusammengestellt: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Außer dem effectvollen Einakter von Hugo Müller „**Adelaide**", in welchem der Benefiziant die Rolle des Beethoven spielt, werden wir den Moser'schen Schwank „**Hector**" und die lustige melodiöse Suppé'sche Operette „**Flotte Bursche**" zu hören bekommen. Und damit schließlich auch Freunde des edleren Gesanges ihre Rechnung finden, wird unser Heldentenor, Herr **Minner**, im Verein mit Fräulein **Brackenhammer** eine Reihe der schönsten Lieder aus dem unvergänglichen Cyclus der Schubert'schen Müllerlieder zum Vortrage bringen.

Gelegenheit finden, an allerhöchster Stelle über diese Vorgänge zu berichten. Präsident Barkhausen war bekanntlich vor seiner Berufung auf seinen jetzigen Posten Unterstaatssecretär im Cultusministerium und als solcher an dem Goßler'schen Entwurf zweifellos nicht unwesentlich betheiligt.

Die „Schienenflickereien" im Reichstage.

Nach der aufgeregten Verhandlung im Reichstage am Freitag haben die Socialdemokraten, denen angesichts der Anzapfungen der Conservativen der Kamm sehr geschwollen war, angekündigt, sie würden sich Tags darauf revanchiren und den Fall Baare zur Sprache bringen. In der That unternahm das am Sonnabend der Abg. Bebel, indem er äußerlich an die im Reichstage vorgelegte Statistik der Schienensubmissionen bei der Reichseisenbahnverwaltung anknüpfte, und in seiner Auseinandersetzung über das Schienencartell und die billigeren Lieferungen der Werke, auch der Stumm'schen an das Ausland, scharfe Bemerkungen über „Schienenflickereien" einschob. Mit dem Präsidenten, der den Redner wiederholt zur Sache rief, wurde Bebel schon fertig; aber viel andere Erfolge trug er nicht davon. Der Regierungs-Commissar, Geheime Rath Kinel antwortete auf Bebels Verurtheilung der Schienenflickereien mit trockenen Worten indem er constatirte, daß für die Staatseisenbahnen nicht die Stempel auf den Schienen, sondern das Ergebniß der eigenen Prüfung der Schienen nach Ablieferung derselben maßgebend sei und daß die Verwaltung Werke, die sie betrogen hätten, von der Submission nicht ausschließen könne, weil sie solche Werke nicht kenne. Auch der Versuch, dem „König Stumm" eine ähnliche Praxis, wie die des Bochumer Werkes, zu unterstellen, gelang nicht. Hier war Herr v. Stumm glücklicher als am Tage vorher mit seiner Brandrede gegen die Socialdemokratie. Er vertheidigte sich so erfolgreich, daß selbst Herr Bebel sich gezwungen sah, ihm zu bezeugen, daß er ein ehrlicher Mann sei. Hr. v. Stumm vertheidigte selbstverständlich auch die Praxis der Schienenwerke, im Inlande theuer, im Auslande billig zu liefern, stellte dabei aber die gänzlich unbewiesene Behauptung auf, daß die Werke bei den billigen Lieferungen für das Ausland Verlust hätten und diesen trügen, um die Arbeiter nicht ohne Beschäftigung zu lassen. Hier zeigte es sich, daß es mit der Sachverständigkeit Bebels in diesen Dingen nicht weit her ist. Hätte Bebel sich sachlich auf die Submissionsfrage und die Frage der Schienenconventionen beschränkt, so würden ihm darin wohl besser Unterrichtete zu Hilfe gekommen sein. Offenbar aber trugen die Collegen wegen des übrigen Inhalts der Bebel'schen Ausführungen Bedenken, an seiner Seite zu kämpfen. Für Herrn Baare trat nur der Abg. Schneider (Hamm) mit der Mahnung ein, denselben nicht vor dem Reichstage zu verurtheilen, ehe das Gericht gesprochen habe — eine Erwägung, die allerdings nahe genug liegt. — Sachlich von Interesse die Mittheilung Stumms, daß die Schienenconvention gekündigt und daß es sehr die Frage sei, ob sie wieder zusammenkomme.

Antisemitische Kampfesweise.

Die antisemitische Presse überschüttet den Abg. Rickert mit Angriffen und Spott wegen seines Vorgehens in der Kantener Mordsache. Auch der Justizminister v. Schelling wird „vernichtet". Er sowohl wie der Abg. Rickert haben natürlich in den Darstellungen dieser Presse durch den Abg. Stöcker eine tödtliche Schlappe erhalten. Auch die „Kreuzztg." kann es sich nicht versagen, einen 1½ Spalten langen Artikel aus dem Leipziger Hauptblatt der Antisemiten abzudrucken, in dem die Reden des Justizministers und des Unterstaatssecretärs in aller Form in Bezug auf ihre thatsächlichen Behauptungen bestritten werden. Wie, kann man sich denken. Der Abg. Rickert wird beschuldigt, „als unmittelbar Beauftragter bestimmter, bei dem ganzen Verdunkelungsprozeß direct betheiligter Rabbiner gehandelt zu haben". Den Gipfel der Unverfrorenheit erreicht folgende Drohung des Leipziger Blattes:

„Gelänge es gewissen hinter den Coulissen stehenden Herrschaften wirklich, den Schächter Buschoff mit Hilfe klingender Gründe (!!!) straffrei zu machen, dann sollen unsere Enthüllungen noch einen Nachtrag erhalten, der auch den letzten Schleier zerreißt, welcher diese dunkle Affäre jetzt noch umhüllt."

Heraus damit! Wer solche heimtückischen Beschuldigungen ausspricht, muß sie auch beweisen!

Vermehrung des rollenden Eisenbahnmaterials.

Die dem Eisenbahnminister zur Ergänzung und Vermehrung des rollenden Materials bewilligten Credite sind zwar noch nicht ganz verbraucht, wohl aber sind die daraus zu beschaffenden Lieferungen vergeben. Mit den Anschaffungen, welche aus den bisher zur Verfügung gestellten Beträgen bewirkt werden können, wird indessen dem Bedürfniß noch nicht vollständig genügt; vielmehr wird es zu einer dem Verkehrsbedürfniß voll entsprechenden Ausrüstung der preußischen Staatsbahnen mit rollendem Material noch weiterer, aus extraordinären Mitteln zu bewirkender Anschaffungen in beträchtlichem Umfange bedürfen. Ueber die Höhe der dieserhalb zu beanspruchenden Beträge schweben, nach den „Berl. Pol. Nachr.", Verhandlungen zwischen den betheiligten Ressorts.

Die rumänischen Deputirtenwahlen im ersten Wahlcollegium sind, wie aus Bukarest telegraphisch gemeldet wird, unter sehr großer Betheiligung in vollständiger Ruhe verlaufen und weisen einen entschiedenen Erfolg der Conservativen auch in den Districten auf, auf welche die Opposition am meisten gerechnet hatte. Von 75 Gewählten gehören 58 der conservativen und 8 der oppositionellen Partei an, 9 Stichwahlen sind erforderlich. In Bukarest erzielten die Conservativen eine große Majorität.

In der griechischen Deputirtenkammer gab am Sonnabend der Ministerpräsident Delyannis die Erklärung ab, daß die finanziellen Verhältnisse Griechenlands kritische seien, daß aber der Patriotismus der Hellenen alle Opfer bringen werde, um die üble Lage der Finanzen zu bessern. Eine solche Lage sei durch die wirthschaftlichen Verhältnisse Griechenlands, das beträchtliche Hilfsquellen besitze, um die Situation zu bessern und das Vertrauen wiederherzustellen, nicht gerechtfertigt. Delyannis schlägt der Kammer eine Erhöhung der Steuern um 6 Millionen Drachmen, ferner die Einführung des Tabakmonopols vor, dessen Ergebniß 8 Millionen übersteigen werde. Diese 14 Millionen, welche eine Erhöhung der Einnahmen gleich einem Sechstel der budgetmäßig veranschlagten Staatseinnahmen darstellten, müßten genügen, um darzuthun, daß Griechenland gewissenhaft alle seine Verpflichtungen erfüllen werde. Es gilt in parlamentarischen Kreisen für wahrscheinlich, daß die Kammer die von der Regierung vorgeschlagenen fiscalischen Maßregeln genehmigen werde, um das Budgetgleichgewicht herzustellen.

Reichstag.

171. Sitzung vom 13. Februar.

Zweite Etatberathung. **Etat über Reichseisenbahnen.**

Abg. **Bebel** (Soc.): Die Eisenbahnverwaltung zahlt deutschen Firmen höhere Preise für Schienen, als diese Firmen vom Auslande bekommen. Gebr. Stumm, welche im v. J. 124 Mk. per Tonne verlangten, schlossen mit der Gotthardbahn einen Schienenlieferungsvertrag bis 1894 ab, wonach sie die Tonne mit 98 Mk., also um 26 Mk. billiger liefern, als an die deutsche Eisenbahnverwaltung. (Hört, hört! links). Eine wunderbare Bekundung des deutsch-industriellen Patriotismus! Aber es kommt noch besser. Im Januar d. J. boten in Breslau rheinisch-westfälische Werke die Tonne zu 115 bis 117½ Mk. an, während sie nach Süd- und Mittel-Amerika 40 000 Tonnen zu 83 Mk. frei Antwerpen zu liefern übernahmen, nach Abzug der Fracht zu 78 Mk. pro deutsch-patriotische Tonne Schienen. (Heiterkeit links). Die Lieferung kostet den Abnehmern 1 520 000 Mk. weniger, als sie der deutschen Eisenbahnverwaltung zu stehen kommen würde, die inzwischen doch begriffen zu haben scheint, daß die Dinge so nicht weiter gehen können. So hat denn zuletzt in Bromberg ein englisches Werk die Lieferung von 10 000 Tonnen bekommen, weil es 10 Mk. billiger war als alle deutschen Werke. Die Eisenbahnverwaltung erspart dabei 100 000 Mk., und der Reichsfiscus erhält außerdem noch 250 000 Mk. an Zoll. Redner kritisirt die Schienencartelle, die dem Reich für theures Geld überdies noch schlechte Waaren liefern. Zu meiner Ueberraschung befinden sich unter den Werken, welche 1890 und 1891 bei der Reichseisenbahnverwaltung Angebote auf Lieferungen gemacht haben, nicht allein der Bochumer Verein mit Baare an der Spitze, sondern auch die Georg-Marienhütte bei Osnabrück. Dieses Werk hat, wie gerichtlich feststeht, 20 Jahre lang systematisch die Fälschung von Schienen betrieben. Zum Anfertigen falscher Stempel war ein besonderer Graveur angestellt. Er arbeitete in einem Raum, der die Aufschrift trug: „Für Arbeiter verboten". Es ist ganz undenkbar, daß die Betriebsleitung von einer solchen Einrichtung nichts wußte. Die Sache ging soweit, daß auch der Fallbär, durch welchen die Schienen auf ihre Zerreißbarkeit geprüft werden, auf eine Gummiunterlage fiel, damit seine Kraft abgeschwächt würde. Bei der Prüfung der Schienen hat der betreffende Regierungsbaumeister festgestellt, daß unter den bereits gestempelten Schienen sich 25 unbrauchbare mit gefälschtem Stempel befanden. Dieser Baumeister hat dann seinem Vorgesetzten in Hannover berichtet, daß solche Fälschungen unzweifelhaft vorlägen; die Betrügereien seien im großartigsten Umfange betrieben worden. Dem Herrn Minister ständen zwei Wege offen: entweder durch einen zuverlässigen Criminalcommissar an Ort und Stelle die nöthigen Untersuchungen anzustellen, wobei bei einer etwaigen Schuld der leitenden Personen der schwerwiegendsten Folgen für das ganze Werk, möglicherweise der geschäftliche Zusammenbruch desselben und die größte Schädigung der Arbeiter zu fürchten sei, oder aber gegen die belasteten Arbeiter und Beamten vorzugehen. Der Minister betrat den letzteren Weg. Er veranlaßte die Eisenbahndirection in Hannover, durch Vermittelung des Ersten Staatsanwalts in Osnabrück das Weitere zu thun. Es heißt in diesem Reskript: „Die mögliche bedenkliche Tragweite der Sache für die betreffende Arbeiterbevölkerung wird, wie ich annehme, dem Ersten Staatsanwalt nicht entgehen." Damit war dem Staatsanwalt sehr deutlich die Richtung gegeben, in welcher er die Anklage zu erheben hatte. Obwohl es für keinen Menschen zweifelhaft war, daß der technische Betriebsdirector und Andere von diesen Schienenfälschungen Kenntniß hatten, wurde die Sache nunmehr so gedreht, daß ein Ingenieur und der betreffende Arbeiter angeklagt wurden.

Präsident **v. Levetzow**: Ist eine Verbindung zwischen dem Reichseisenbahnamt und dieser preußischen Eisenbahnangelegenheit?

Abg. **Bebel**: Sehr einfach. Das erwähnte und andere Werke haben der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung Angebote gemacht, und ich möchte sie ersuchen, solche Werke, die sich Betrügereien haben zu Schulden kommen lassen, künftig von der Submission auszuschließen. Die Verwaltung hat vermuthlich von allen diesen Thatsachen keine Kenntniß. (Heiterkeit.) Der technische Leiter beschwor, daß er von den ganzen Fälschungen nichts wisse; der Ingenieur und der Arbeiter wurden verurtheilt. Einer der Verurtheilten reichte ein Gnadengesuch ein und führte als Entschuldigung an, er könne eine ganze Reihe deutscher Eisenwerke nennen, die es ebenso machen. Das läuft also auf dasselbe hinaus, wie das Wort Baares: „Geflickte Schienen laufen in der ganzen Welt herum." Unter den Werken, die bei Schienenlieferungen betheiligt sind, ragt der Bochumer Verein ganz besonders hervor; noch 1890 und 1891 machte er den Staatseisenbahnverwaltungen Angebote. Es bestanden auch in Bochum besondere Werkstätten mit Dutzenden von Arbeitern, die Fälschungen von Schienen, Schwellen, Laschen vornahmen, und als diese Arbeiter von einem der controlirenden Beamten der Staatswerkstätten erwischt wurden, verlegte man die Fälschungswerkstätten von Bochum nach einem nahe gelegenen Ort, wo sie vor Störungen sicher waren; zwei Graveure waren lediglich mit dem Herstellen falscher Stempel beschäftigt. Nach meiner Ueberzeugung ist es zweifellos, daß von allen diesen Vorgängen Herr Baare genau unterrichtet war und nichts that, dem Unfug zu steuern. Aus den Akten folgt, daß er mindestens bis 1880 von den Fälschungen Kenntniß hatte, und der Staatsanwalt selbst giebt zu, daß, wenn diese Thatsachen nicht zu weit zurücklägen, sie ausgereicht hätten, um gegen Baare die Anklage zu erheben. Es entsteht nun die Frage, ob es denkbar ist, daß der Director, der bis 1880 von den Schwindeleien unterrichtet war, es auf einmal nicht mehr sein sollte; das ist undenkbar, man müßte mindestens nachweisen, daß Baare 1880, als er von den Vorgängen erfuhr, alles aufbot, um in seinem und des Werkes Interesse alle weiteren Betrügereien hintanzuhalten. Aber im Gegentheil, 1889 ist ein gewisser Arbeiter Luning, der beim Herstellen falscher Stempel in Bochum abgefaßt wurde, mit einer Empfehlung des Werkes nach dem vorhin erwähnten Osnabrücker Werk gegangen, wo er Anstellung fand. (Heiterkeit links.) „Eine Hand wäscht die andere", das ist die Moral unserer Bourgeoisie. Am 5. Juni 1891 ist Hr. Baare als Zeuge vorgeladen und hat, gefragt, wie es mit seinem Wissen in Bezug auf die falschen Schienen stehe, gesagt: Selbstverständlich ist so etwas niemals vorgekommen; daß einmal geflickte Schienen mit unterlaufen, kommt bei allen Werken vor. Es würde beiläufig interessant sein, wenn Hr. v. Stumm heute gegen diese Beschuldigung Baare's protestirte. Ich bin fest überzeugt, daß solche Dinge auf den Stumm'schen Werken nicht vorkommen. (Lachen links). Nein, ich bin wirlich davon überzeugt. Aber in seinem Interesse muß es liegen, wenn er sich feierlichst gegen solchen Verdacht verwahrt. Herr Baare hat unter seinem Eide ausgesagt, daß er von Fälschungen nichts wisse. Jetzt weist ihm die Staatsanwaltschaft das Gegentheil nach! Es folgt aus meinen Ausführungen mit Nothwendigkeit, daß die Eisenbahnverwaltungen sich entschließen müssen, Werke, bei denen jetzt oder früher solche Betrügereien und Schwindeleien vorkamen, wie Osnabrück und Bochum, ein für alle Mal von der Betheiligung an Submissionen auszuschließen. Ueber diese Uebelthäter muß der Staat strenges Gericht halten, was bis jetzt nicht der Fall gewesen zu sein scheint.

Geh. Rath **Kinel** erwidert, an Submissions-Ausschreibungen könne sich jedermann betheiligen. Auch in einem gegenwärtig vorliegenden Falle habe sich der Bochumer Verein betheiligt, aber nicht den Zuschlag erhalten. Wäre er aber wirklich der Mindestfordernde gewesen, so hätte kein Grund vorgelegen, ihm die Lieferung nicht zu übertragen. Eine seit 1868 aufgestellte Statistik über Schienenbrüche habe gegen den Bochumer Verein absolut nichts Ungünstiges übertragen. Bei der Abnahme der Schienen spiele der Stempel eine sehr geringe Rolle, es erfolge die minutiöseste Controle durch staatliche Controleure. Und zwar sogar in den eigenen Staatswerken und dann noch einmal bei der Einverleibung der Schienen an Ort und Stelle.

Abg. **Schneider** (nat.-lib.) fühlt sich verpflichtet, Herrn Baare, der ihm persönlich ganz fern stehe, gegen die schweren Anschuldigungen des Vorredners in Schutz zu nehmen, da doch die Gerechtigkeit erfordert, niemand zu verurtheilen, ehe der Richter gesprochen hat. Wenn Sie jetzt das Urtheil über Baare aussprechen, daß er die Gesellschaft und den Staat betrüge, dann stellen Sie sich auf den mittelalterlichen Standpunkt: Der Jude wird verbrannt! Herr Baare wird von Ihnen verurtheilt, weil er das Brandmal des Großindustriellen an der Stirn trägt. (Beifall bei den Nationalliberalen und rechts.)

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) führt aus, in seinen Werken gehe alles in größter Ordnung zu. Arbeiter, welche in der in Rede stehenden Richtung sich irgend etwas zu Schulden kommen ließen, würden sofort entlassen. Wenn in Einzelfällen, was er nicht in Abrede stelle, auf anderen Werken solche Dinge vorkämen, wie Vorredner sie gerügt, so würde er ein Mitwissen der Werkleiter in solchen Fällen aufs schärffte verurtheilen. (Hört, hört! links.) Schienen zeigten oft kleine Schönheitsfehler, und da gestatteten auch die Staatscommissare das Zuhämmern der Risse auf kaltem Wege. In dem Sinne kämen auch bei ihm Schienenflickereien vor. Aber was die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes in Frage zu stellen geeignet sei, komme auf seinen Werken nicht vor. Redner sucht dann die Preisunterschiede bei den Submissionen im In- und Auslande zu rechtfertigen. Die Cartelle, die „Ringe" bezweckten nichts weiter, als eine Regelung der Production. Die Socialdemokraten selber bildeten ja auch „Ringe", so den der Buchdruckergehilfen.

Abg. **Hitze** (Centr.) ist, wie der Abg. Schneider, der Ansicht, daß man sich in der Bochumer Angelegenheit jedes Urtheils enthalten müsse, bis das richterliche Urtheil gesprochen ist.

Abg. **Bebel**: Daß die Verwaltung niemand die Betheiligung an Submissionen verwehren könne, ist ein ganz falscher Standpunkt, der auch sonst nicht innegehalten wird. In dem Augenblick, wo ich erfahre, daß ich beschwindelt und betrogen wurde, hört meine Geschäftsverbindung mit dem Betreffenden auf. Warum soll denn die Eisenbahnverwaltung nicht ebenso verfahren? Auch dem jetzigen Chef der Reichseisenbahnverwaltung waren die Dinge von der Georg-Marien-Hütte amtlich noch genauer bekannt wie mir. Noch überraschender war mir die Ansicht des Regierungsvertreters, daß das Schienenflicken ihm gar keine Sorge macht. Hier liegen Thatsachen vor, daß die Betrügereien, welche vorgekommen sind, Jahre lang betrieben worden sind, ehe die Verwaltung dahinter kam. Man flickt die ausrangirten Schienen und schiebt sie dann unter die von den Controleuren abgenommenen, indem man gute Schienen dafür wieder wegnimmt. Diese Mogelei wird natürlich hinter dem Rücken des Controleurs vorgenommen. Wenn die Eisenbahnverwaltung das Vertrauen hat, daß nichts Böses vorkommt, so wird das auf allen Schienenwerken sehr deutlich gehört und verstanden werden. Aus den Ausführungen des Frhrn. v. Stumm haben wir wenigstens das erfahren, daß der hohe Eisenzoll eigentlich nur eingeführt ist, damit die Eisenindustriellen möglichst hohe Preise bei den Consumenten, hier speciell der Eisenbahnverwaltung, zu fordern in der Lage sind. Herrn Schneider habe ich zu antworten: es ist nachgewiesen, daß Baare um die Schienenfälschungen gewußt hat, obgleich er im vorigen Jahre das Gegentheil beschworen hat. Herr Baare wird sich ja wohl hüten, die Verleumdungsklage auf Grund dieser Beschuldigung anzustrengen. Das Ende vom Liede wird wieder sein, daß kleine Beamte und Handwerker statt der eigentlich Schuldigen auf die Anklagebank kommen. Das beweist aber nur wieder, daß Etwas oder sehr Vieles im Staate faul ist. Jeder Arbeiter, gegen den nur halb so viel Material vorläge, würde von dem Gericht wegen Meineides verurtheilt werden.

Geh. Rath **Kinel**: Werke, welche die Eisenbahnverwaltung betrogen haben, kenne ich nicht. Woher weiß denn Hr. Bebel, daß die Controleure nach erfolgter Abnahme gleich weggingen und so die Betrügereien ermöglichten? Außerdem müssen die Werke ja langjährige Garantien eingehen für die Güte der Schienen. In dieser Zeit muß jede beschädigte Schiene auf Kosten des Lieferanten ausgewechselt werden. Wie wäre es möglich, daß wir die Sicherheit im Betriebe hätten, die wir doch haben, wenn in der Weise verfahren würde, wie der Abg. Bebel es sich zurechtlegt? Mit Kitt verklebte Schienen! Ja, das ist für mich absolut unverständlich.

Abg. **Schneider** (nat.-lib.) wiederholt, daß er nicht Baare vertheidigen will, sondern nur Gerechtigkeit für ihn in Anspruch nimmt.

Hierauf wird der Titel und dann der übrige Eisenbahnetat bewilligt.

Es folgt Petitionsberathung.

Nächste Sitzung: Montag.

Deutschland.

Berlin, 14. Februar. **König Umberto** von Italien hat am Donnerstag ein längeres Telegramm an den **Kaiser** gerichtet. Dasselbe übermittelt in herzlichen Ausdrücken den Dank für die Ehre, die der Kaiser durch sein persönliches Erscheinen bei der Trauerfeier für den Botschafter Graf Launay dem Könige, der Familie des Dahingeschiedenen und der italienischen Nation erwiesen habe.

* **[Die Commission für das Gesetz betreffend die eingetragenen Berufsvereine]** hat die erste Berathung beendigt und das Gesetz in der von dem Abg. Hitze u. Gen. beantragten Fassung angenommen. Leider lassen die Erklärungen der Regierungs-Commissare die Zustimmung der Reichsregierung zu einem entsprechenden Votum des Reichstags als ausgeschlossen erscheinen.

* **[Zur Einkommensteuerfreiheit der Standesherren]** wird dem „Hamb. Corresp." officiös geschrieben, es haben wohl gelegentlich Einzelbesprechungen, aber keine Verhandlungen von Seiten der Regierung mit den Standesherren stattgefunden. Den Standesherren, die vor einiger Zeit in Kassel versammelt waren, ist nur die Höhe des vom Finanzministerium in Aussicht genommenen Maßstabes für die Kapitalisirung der Steuer mitgetheilt worden. Dieser Maßstab dürfte allerdings um ein Drittel hinter den Wünschen der Standesherren zurückbleiben, die nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." einen Zinsfuß von 5 Proc. der Berechnung zu Grunde gelegt wissen wollen. — Danach will also die Regierung den 13⅓fachen Betrag der Einkommensteuer als Entschädigung des Kapitals zahlen, während die Standesherren bisher den zwanzigfachen Betrag verlangt haben.

* **[Abänderung des Wahlgesetzes.]** Wie schon gemeldet, hat die Commission für den Gesetzentwurf Dr. Barth-Rickert betreffend Abänderung des Wahlgesetzes die neuen Vorschriften zur Sicherung der Wahlfreiheit in der Hauptsache nach dem Antrage des Abg. Gröber in erster Lesung angenommen. Die beiden wichtigsten Bestimmungen lauten:

§ 11 a: „Die Wahl ist eine geheime. Sie geschieht durch Abgabe des Stimmzettels in einem amtlich abgestempelten, mit keinem besonderen Kennzeichen versehenen Umschlag. Die Umschläge sollen aus undurchsichtigem Papier gefertigt und von gleicher Größe, Form und Farbe sein. Die näheren Bestimmungen über die Beschaffenheit der Umschläge sind gleichmäßig für alle Wahlkreise vom Bundesrath festzustellen."

§ 11 b: „Der Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz nimmt, ist so aufzustellen, daß derselbe von allen Seiten zugänglich ist. Auf diesem Tisch wird ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Ferner ist auf diesem Tisch die erforderliche Zahl der amtlich abgestempelten Umschläge bereit zu halten. An einem Nebentisch sind derartige Vorrichtungen anzubringen, daß der Wähler, ohne daß er von irgend einer anderen Person gesehen werden kann, hier seinen Stimmzettel in den Umschlag zu legen vermag."

Weiterhin wurde beschlossen, die Wahlhandlung um eine Stunde, also bis 7 Uhr Abends zu verlängern.

* **[Begnadigung des Grafen Limburg-Stirum.]** Nach den Bestimmungen des Gesetzes über das Vorgehen gegen Beamte im Disciplinarwege steht es bekanntlich dem Ressortchef frei, in jedem Stadium des Verfahrens dieses einzustellen. Das bekannte, heute vor acht Tagen gefällte Urtheil gegen den Abg. Grafen v. Limburg-Stirum auf Dienstentlassung ꝛc. ist dem Grafen noch nicht zugegangen. In Abgeordnetenkreisen war der „M. Z." zufolge das Gerücht im Umlauf, es würde die Frage erörtert, das Urtheil gegen den Grafen nicht zu vollstrecken, also wohl bei dem Kaiser die Begnadigung des Verurtheilten zu beantragen.

* **[Zur Fortführung der Schulreform]** theilt die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Beschlüsse städtischer Behörden mit: Wiesbaden, Saarbrücken und Bochum bauen ihre Realschulen zu Ober-Realschulen aus; Quedlinburg und Arnswalde verwandeln ihre Mittelschulen in höhere Bürgerschulen. Solingen und Lüdenscheid verwandeln ihre Realprogymnasien in höhere Bügerschulen mit lateinischen Nebencursen.

* **[Die überseeische Auswanderung]** aus dem deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam war nach dem letzten Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs im Jahre 1891 erheblich größer, als in den Vorjahren. Es wanderten nämlich auf dem angegebenen Wege aus 115 392 Personen gegen 91 925 im Jahre 1890, 90 259 im Jahre 1889, 98 515 im Jahre 1888 und 99 712 im Jahre 1887. In dem Vergleich zum Vorjahre ist also die Auswanderung um 23 467 Personen oder 26,2 Proc. gestiegen. Von den Auswanderern des Jahres 1891 kamen 78 141 (1890 59 702) auf Preußen, 10756 (9725) auf Baiern, 6182 (5987) auf Württemberg, 4162 (3546) auf Baden, 4126 (2577) auf Sachsen, 2152 (1862) auf Hamburg, 1992 (2122) auf Hessen, 1536 (1133) auf Mecklenburg-Schwerin ꝛc. Von den preußischen Provinzen hatten **Posen und Westpreußen** die **bei weitem stärkste Auswanderung** und auch im Vergleich zum Vorjahre die größte Zunahme. Aus der Provinz Posen wanderten 18 278 (1890 11 241, 1889 10 310) Personen aus; aus Westpreußen 15 733 (1890 10 986, 1889 10 038). Die Zunahme betrug demnach gegen 1890 in Posen 62,6 Proc. und in Westpreußen 44,1 Proc. Demnach folgen die anderen Provinzen in nachstehender Reihenfolge: Pommern 9751 (1890 8382), Hannover 6727 (5929), Brandenburg mit Berlin 5773 (4214), Rheinland 5031 (4037), Schleswig-Holstein 4207 (3917), Hessen-Nassau 3025 (2775), Ostpreußen 2681 (2051), Schlesien 2677 (2246), Westfalen 2279 (2356), Sachsen 1915 (1471) und Hohenzollern 64 (97) Auswanderer. Außer den deutschen Auswanderern wurden Auswanderer aus fremden Staaten befördert im Jahre 1891 80 148 über Bremen, 112 658 über Hamburg und 3274 über Stettin.

* **[Hirtenschreiben des Erzbischofs Stablewski.]** Der Erzbischof Dr. v. Stablewski hat außer dem Hirtenschreiben an seine Diöcesanen ein Hirtenschreiben an die Geistlichkeit der beiden Erzdiöcesen in lateinischer Sprache gerichtet. Es ist das ein Aktenstück, welches in verschiedenster Richtung die Richtschnur bildet, nach welcher er die Regierung seiner Erzdiöcesen zu führen gedenkt. Der Erzbischof wünscht zunächst sehnlichst, ein wahrer Mann Gottes zu sein und ein treuer Hirt seiner Herde; er wünscht aber nicht minder auch dem Staate, dessen nicht geringen Bruchtheil die polnische Bevölkerung ausmache, treu zu dienen und zu erreichen, daß seine Diöcesanen wahre Nachfolger Christi seien, dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, und den Gehorsam gegen die staatliche Gewalt als Gewissenspflicht betrachten. Er hoffe, daß ihn der h. Vater sowie der Kaiser und König Wilhelm unterstützen werden. Er habe Gelegenheit gehabt, die Hochherzigkeit und den kühnen Gedankenflug des letzteren kennen zu lernen. Er glaube, der Kaiser werde niemals erlauben, daß man dem Oberhirten Dinge zumuthen werde, welche ihn mit seinem Glauben und Gewissen in Conflict bringen könnten. — Es folgt hierauf der Dank für die Administratoren der Diöcese, daß sie während der Sedisvacanz es verstanden hätten, die Ordnung und das Pflichtgefühl innerhalb der Erzdiöcese aufrecht zu erhalten. Die Gesammtheit der Geistlichkeit hingegen ermahnt der Erzbischof zur Reinheit und Einfachheit der Sitten, zur Vermeidung von Luxus, zur häufigen Stärkung durch die heiligen Sacramente und bittet dieselbe um wahrhaft kindlichen Gehorsam. Er wendet sich an die Bischöfe, an die Kapitel, an die Professoren des geistlichen Seminars mit dem Ersuchen, mit ihm mitzuarbeiten, und richtet schließlich an die Pfarrgeistlichkeit die Mahnung, fleißig die Pflicht in der Seelsorge zu erfüllen. Diejenigen besonders, welche die Pflicht haben, die hirtenamtliche Aufsicht über Kinder polnischer Sprache zu führen, ermahnt er, es an Bemühungen für die Muttersprache nicht fehlen zu lassen.

„Ihr wißt es ja, daß die Oberbehörde den Privatunterricht in der Muttersprache gestattet hat; ihr wißt es auch, daß die Schulkinder nicht erfolgreich Katechismusunterricht erhalten können, bevor sie in der Muttersprache gut lesen gelernt haben. Kargt daher nicht mit euren Bemühungen und Opfern, um denselben zu diesem Unterricht die erwünschte Gelegenheit zu bieten."

Zum Schluß lenkt der Erzbischof die Aufmerksamkeit auf die socialistischen Bestrebungen und ermahnt zur Bildung von Jugend-, Handwerker-, Meister- und Gesellen-Vereinen, kaufmännischen Vereinen, zur Bildung von Vereinen christlicher Mütter, Vincent-a-Paula- und zu Mäßigkeits-Vereinen.

* [Einnahme an Wechselstempelsteuer.] Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April 1891 bis zum Schluß des Januar dieses Jahres 6 554 766,20 Mark oder 290 867,10 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

* Aus Belgrad ist ein Journalist, Paul Weitz, Correspondent mehrerer deutscher und fremdländischer Blätter, ausgewiesen worden. Officiös wird diese verfehlte Maßregel mit dem Hinweis darauf begründet, daß die von Herrn Weitz nach Berlin und Frankfurt gerichteten Telegramme Schuld trügen am Curssturz der serbischen Werthe. Irren wir nicht, so war derselbe Correspondent vor einigen Jahren schon einmal aus Serbien ausgewiesen worden; man gestattete ihm jedoch nach geraumer Zeit die Rückkehr nach Belgrad.

Rußland.

* [Russische Vorsicht.] Der Oberbefehlshaber in Kiew, General Dragomirow, hat angeordnet, daß die Reiter-Regimenter bei gegenseitigen Angriffsübungen hölzerne Lanzen mit Fähnchen benutzen sollen — die Kosaken haben hierbei Fähnchen an ihren Piken zu befestigen — um die Pferde an den Anblick der Fähnchen zu gewöhnen, wie solche im nächsten Kriege „die feindliche Reiterei führen wird". Für den Reiter mit dem Säbel in der Faust sei die Lanze nicht zu fürchten, wohl aber sei dem Scheuwerden der Pferde bei dem ungewohnten Anblick vorzubeugen.

Von der Marine.

* Die Kreuzerfregatte „Moltke" (Commandant Capitän zur See Freiherr v. Erhardt) ist am 11. Februar cr. in St. Thomas eingetroffen und beabsichtigt am 4. März cr. nach La Guayra (Venezuela) in See zu gehen.

Am 16. Februar. S.-A. 7.21, S.-U. 5.8. **Danzig, 15. Febr.** M.-A. 9.19, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 17. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kalt, heiter, trocken; frischer Wind.

Für Donnerstag, 12. Februar:
Kalt, heiter, wolkig; meist schwacher Wind.

* [Kundgebungen gegen die Volksschul-Vorlage.] Der hiesige Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung, zu welcher Herr Erster Bürgermeister Dr. Baumbach aus Berlin wieder hier eingetroffen war, die an den Landtag zu richtende Vorstellung gegen den Volksschulgesetzentwurf festgestellt und es soll dieselbe der Stadtverordnetenversammlung in ihrer morgenden Sitzung mitgetheilt werden. — Wie man hört, wird nach dem Beispiel von Halle-Wittenberg jetzt auch an dem Lehrkörper der Universität Königsberg eine Kundgebung gegen diese Gesetzvorlage vorbereitet.

* [Zur Niederlegung der Festungswälle.] Nach einer Mittheilung der kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg an den Herrn Oberpräsidenten ist es nicht wahrscheinlich, daß seitens der Eisenbahn-Verwaltung noch in diesem Sommer mit der Einebnung des Festungsgeländes behufs Anlage des neuen Central-Bahnhofes vorgegangen wird. Das hiesige General-Commando hat indeß verfügt, Vorsorge zu treffen, daß ohne Rücksicht darauf, ob die Eisenbahn-Verwaltung einebnet oder nicht, bis zum Herbst d. J. mindestens der Theil der Bastion Elisabeth, welcher zu den ersten Bauarbeiten erforderlich ist, baufähig gemacht wird. Die Militärbehörde würde sich entschließen müssen, diese Arbeit selbständig vorzunehmen, wenn die Stadt nicht gleichzeitig mit der Einebnung des zum Ankauf in Aussicht genommenen Geländes vorgehen würde. Deshalb hat, wie wir hören, die kgl. Commandantur bei den städtischen Behörden angefragt, ob voraussichtlich noch im Sommer d. J. mit den Einebnungsarbeiten begonnen werden soll, bezw. wann der Beginn dieser Arbeit in Aussicht genommen ist.

* [Der Schneesturm,] welcher vorgestern und gestern wüthete, hat zwar den Eisenbahnverwaltungen große Kosten verursacht, da Tag und Nacht Leute arbeiten mußten, um die Weichen zu reinigen und die Bahnsteige frei zu halten, doch sind bedeutendere Verkehrsstockungen nicht zu verzeichnen gewesen. Auf unseren östlichen Bahnen war nur die Strecke Goldap-Lyck durch Schneeverwehungen während des gestrigen Tages gesperrt, doch ging gestern Abend bereits die Meldung ein, daß die Strecke wieder fahrbar sei. Verspätungen der Züge kamen gestern allerdings häufig vor, doch waren dieselben meistens nicht von Belang. Nur der gestern Vormittag von Carthaus hier eintreffende Zug verspätete 138 Minuten, da er bei Seeresen auf einen Schneewall gestoßen war und so lange warten mußte, bis das Hinderniß beseitigt war. — Die Pferdeeisenbahn hatte gleichfalls mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, doch ist es auch hier gelungen, in beschränktem Maße den Verkehr aufrecht zu erhalten. Freilich mußte, statt sonst einspännig, vierspännig gefahren werden. Vor den Personenwagen fuhren öfter salzstreuende Lowries und auf den Geleisen waren ununterbrochen zahlreiche Schneeschaufler thätig.

Durch den Sturm wurde das bei Neufähr aus der Weichsel heraustretende Eis in die Bucht bis dicht vor den Hafenkanal getrieben und in der Mottlau das Wasser aufgestaut, so daß es am Sonnabend um einen Meter den mittleren Wasserstand überschritt. Das Wasser ist zwar gestern wieder gefallen, steht aber immer noch ziemlich hoch. Das österreichische Kriegsschiff „Pelikan", welches am Sonnabend seine Fahrt nach Pola antreten wollte, hat des stürmischen Wetters wegen seine Abfahrt verschoben und beabsichtigt, dieselbe heute Nachmittag anzutreten.

Arge Verwüstungen hat der Sturm in der Umgegend von Königsberg angerichtet. Windmühlen sind dort, wie die Königsberger Blätter berichten, zerstört, Scheunen theils umgerissen, theils von ihren Fundamenten verschoben, Dächer fortgerissen und mächtige Strohschober vollständig in die Lüfte gewirbelt.

* [Von der Weichsel.] Der Wasserstand ist auch heute weiter gesunken und die Eiswachen sind gestern eingezogen worden. Der niedrige Wasserstand, welcher bei Graudenz 4.37 und bei Kurzebrack 2.60 M. betrug, hat aber auch zur Folge gehabt, daß die Eisbrecher ihre Arbeit an der Stopfung bei Graudenz haben einstellen und einstweilen stromabwärts gehen müssen. Sobald der Wasserstand es erlaubt, werden die Arbeiten zur völligen Zerstörung der Graudenzer Eisverstopfung wieder aufgenommen werden. — Aus Thorn wird uns gemeldet: Das Wasser der Weichsel fällt hier anhaltend; gestern Mittag 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 1.40 M. Nur neugebildetes Grundeis treibt in geringen Mengen vorüber.

* [Veränderung des elektrischen Feuers bei Neufahrwasser.] Der Danziger nautische Verein hat in seiner letzten Sitzung folgenden Antrag beschlossen: „Die Veränderung des elektrischen Leuchtfeuers zu Neufahrwasser in ein elektrisches Blitzfeuer mit zwei rasch auf einander folgenden Blitzen in jeder Minute ist wünschenswerth." In der Begründung des Antrages wird ausgeführt: Ein bei Nachtzeit um die Halbinsel Hela segelndes Schiff sieht außer dem jetzigen Feuer von Neufahrwasser auch die sämmtlichen elektrischen Beleuchtungsfeuer der Hafenanlagen, soweit dieselben nicht von den großen Gebäuden verdeckt sind. Das Hafenfeuer ist kaum so intensiv und selbst bei der Annäherung auf ein paar Seemeilen nicht leicht zu unterscheiden gegenüber den übrigen elektrischen Lichtern, so daß der einsegelnde Schiffer nur schwer erkennt, welches das eigentliche Hafenfeuer ist. Bei trüber Luft und in dunklen Nächten, wenn die Küste schlecht oder gar nicht zu sehen ist, liegt, da die verschiedenen Lichter schwer zu unterscheiden sind, für die Schiffe die Gefahr des Auflaufens nahe; es ist daher geboten, das Hafenfeuer von Neufahrwasser so zu construiren, daß dasselbe sofort zu erkennen und von anderen Feuern zu unterscheiden ist.

* [Verein ehemaliger Pioniere.] Im festlich geschmückten Saale des Bildungsvereinshauses feierte der Verein ehemaliger Pioniere am Sonnabend unter sehr zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen nachträglich den Geburtstag des Kaisers durch Ansprachen, Vorträge des Wendefeier'schen Zither-Quartetts, Gesangsvorträge und einer nachfolgenden Tanzfestlichkeit.

* [Fünftes Abonnements-Concert.] Den beiden so überaus genußreichen Kammermusik-Abenden, welche die jüngsten der Schumann-Ziemssen'schen Abonnements-Concerte brachten, folgt nun am Donnerstag dieser Woche wieder ein Symphonie-Abend unter Hrn. Georg Schumann's Direction. Durch Verlegung dieser Concerte in den geräumigeren Schützenhaussaal ist es möglich geworden, dem Wunsche, auch Plätze zu billigeren Eintrittspreisen zu errichten, gerecht zu werden. Zur Aufführung kommt diesmal Schubert's unvollendet hinterlassene H-moll-Symphonie (2 Sätze), die mehrere Jahrzehnte einen verborgenen Schatz bildete, bis es gelang, sie der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Ferner wird Hr. Georg Schumann das Clavier-Concert in A-moll seines berühmten Ahnen Robert Schumann mit Begleitung der Kapelle spielen und auch durch mehrere kleinere Clavierstücke neue Proben seiner Meisterschaft als Pianist ablegen. Die Kapelle, wieder auf nahezu 60 Mann verstärkt, wird außer der Symphonie sich ebenfalls noch mit mehreren größeren Orchesterwerken an dem Concert betheiligen, wie die bisherigen Ankündigungen ergeben. Es bliebe nur noch hinzuzufügen, daß auch diesmal eine Generalprobe zu mäßigen Eintrittspreisen stattfindet, welche auf Mittwoch Nachmittag 3 Uhr anberaumt ist.

[Polizeibericht vom 14.—15. Februar 1892.] Verhaftet: 20 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 14 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 13 Tauben, 1 Pferdedecke, 10 Säcke, gez. Adolf Nagel-Gr. Suckzyn. Gef.: 2 Handschuhe, 1 Blechmarke; abzuholen von der Polizei-Direction.

w. r. Putzig, 14. Febr. In Folge des gestrigen starken Sturmes ist unser Wieck eisfrei geworden, was von vielen armen Leuten wohl bedauert wird, da ihnen durch das Aufhören des Aalstechens der einzige Verdienst im Winter fortfällt. — Der seit langer Zeit unter Leitung des Organisten Witte stehende Putziger Männergesangverein, der vor mehr denn Jahresfrist sich wegen geringer Betheiligung auflöste, ist nunmehr wieder ins Leben gerufen und wird demnächst zum Besten des Verschönerungsvereins, dem in diesem Jahre durch Anlegung eines Kinderspielplatzes große Ausgaben bevorstehen, eine Aufführung veranstalten.

ph. Dirschau, 14. Febr. Der Verein für Krankenpflege etc. durch Diakonissen hat gestern in außerordentlicher General-Versammlung eine Revision bezw. Umgestaltung einzelner Paragraphen seiner Statuten nach dem Normalstatut vorgenommen, welche nöthig war, wenn der Verein die nachgesuchten Corporationsrechte erhalten will. — Einen Kunstgenuß, wie er hier nur selten geboten wird, verschaffte uns gestern das Concert des Künstlertrios Schönwald, v. Pilgrim und Oberhauser. Wohl hatten wir schon Gelegenheit, Meister wie die Tua, Wilhelmy u. a. hier zu hören, doch litten die von diesen veranstalteten Concerte insofern an einer gewissen Einförmigkeit, als der Partner auf dem Klavier hinter dem Concertgeber weit zurückstand. Hier standen die Künstleistungen auf der Violine und dem Klavier auf gleicher Höhe, und zu ihnen gesellte sich noch eine schöne menschliche Stimme.

* Marienburg, 13. Februar. Nach einer Meldung der „Mar. Z." soll der hiesige Aerzte-Verein den Beschluß gefaßt haben, fortan Zeugnisse behufs Erlangung der Alters- oder Invalidenrente nicht unter 10 Mk. auszustellen. Die genannte Zeitung polemisirt gegen diesen Beschluß, weil derselbe bedürftigen Leuten die Erlangung der Vortheile des betreffenden Gesetzes sehr erschwere. — In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde mitgetheilt, daß dem Comité für den hiesigen Luxuspferdemarkt die Erlaubniß zur

*** Aus dem Danziger Werder, 14. Februar. Der Schönau-Wotzlaffer Gesangverein, dessen Dirigent Hr. Lehrer Holz in Schönau ist, feierte gestern Abend in Wotzlaff sein Stiftungsfest mit musikalischer Unterhaltung, zu welcher derselbe mehrere Einladungen erlassen hatte. Die dichte Fülle in dem neuerbauten Saale trotz des ungestümen Wetters bekundete am deutlichsten, welcher Beliebtheit sich der junge Verein zu erfreuen hat. Derselbe verfügt auch, wie er gestern zeigte, trotz der kurzen Zeit seines Bestehens über einen schon recht ansehnlichen Schatz von Liedern. Die zum Vortrage gelangten Gesänge waren frisch und von guter Klangwirkung. Lebhafter Beifall wurde ihnen allseitig zu Theil. Wiederveranstaltung der Pferdelotterie verweigert worden sei; weil bei der letzten Lotterie seitens des Unternehmers die geographische Beschränkung des Loosevertriebes nicht eingehalten sei. Es sollen alle möglichen Schritte gethan werden, die Erlaubniß zu der Lotterie doch noch zu erlangen, weil von derselben die Existenz des Pferdemarktes abhänge.

Konitz, 14. Februar. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde am 11., 12. und 13. d. Mts. gegen die Hebamme Karoline Zindler (nicht Zeidler, wie gestern fehlerhaft telegraphirt war), geb. Hohensee aus Krojanke wegen Brandstiftung und Mordes verhandelt. Nach Vernehmung der Angeklagten, Zeugen und Sachverständigen wurden den Geschworenen u. a. folgende Fragen vorgelegt: 1) Ist die Angeklagte Karoline Zindler schuldig, am 5. Mai 1891 zu Krojanke vorsätzlich ein Gebäude und zwar die Scheune des Eigenthümers Jechke in Brand gesetzt zu haben? 2) Ist die Angeklagte schuldig, durch die zu 1) bezeichnete Handlung vorsätzlich ihren Ehemann, den Photographen Emil Zindler getödtet zu haben, indem sie die Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt hat? Diese beiden Fragen wurden durch den Wahrspruch der Geschworenen bejaht, was (wie schon gemeldet) das Todesurtheil zur Folge haben mußte.

Memel, 13. Februar. Auch die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß gestern in einer Extrasitzung, und zwar einstimmig, gemeinsam mit dem Magistrat eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, welche um Ablehnung des vorgelegten neuen Volksschulgesetzentwurfs in seiner jetzigen Fassung bittet.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 14. Jan. Eine Störung des Gottesdienstes ereignete sich heute Vormittag im Dom. Die Kirche war außergewöhnlich zahlreich besucht. In der Kaiserloge hatten der Kaiser, der Prinz Heinrich, der Erbgroßherzog von Baden und dessen Gemahlin Platz genommen. Vor dem Altar hatte eine große Anzahl Studirender Aufstellung genommen. Vor ihnen stand ein 31jähriger Mann, dem man den geistlichen Stand ansah. Er zeigte von Beginn an ein merkwürdig erregtes Wesen, ohne daß er jedoch zunächst irgendwie Anstoß erregte. Die Liturgie war ohne Zwischenfall vorübergegangen, und Hofprediger Vieregge hatte die Kanzel betreten. Kaum hatte er jedoch begonnen, als der Mann die rechte Hand erhob und mit lauter Stimme in die Gemeinde hineinrief: „Das 1000jährige Reich wird kommen." Hofprediger Vieregge stutzte einen Moment, fuhr dann aber sogleich mit erhobener Stimme in seiner Predigt fort. Auch der Mann vor dem Altar hatte einen Moment inne gehalten. In demselben Augenblick, als er nochmals begann „Das 1000jährige . . . hielt ihm aber auch schon ein neben ihm stehender Intendantursecretär die Hand auf den Mund. Inzwischen war der mit der „Hauspolizei" betraute Kirchendiener Schneider von seinem Standort unter der Kanzel durch die Menge geeilt, ergriff den Mann mit sicherem Griff am Kragen und schleppte ihn, ohne irgend welchem Widerstande zu begegnen, nach der unteren Sakristei. Hofprediger Faber, der mit dem Küster in der oberen Loge des Kirchencollegiums gesessen hatte, war sofort aufgesprungen und hinabgeeilt und suchte nun zunächst auf den Mann einzureden, ohne jedoch irgend welche Antwort zu erhalten. Mit gesenktem Haupte und fest geschlossenen Augen saß der Mann wie geistesabwesend ruhig da. Der in der Kirche anwesende Polizeihauptmann Krause war währenddem gleichfalls, und zwar mit einem Schutzmann in die Sacristei gekommen, und ihm gelang es, den Mann aus seinem lethargischen Zustand zu erwecken. Widerstandslos folgte er nun der Aufforderung des Polizei-Hauptmanns zum Gange nach der Bezirkswache. Unterwegs suchte der Polizei-Hauptmann die Beweggründe des thörichten Handelns zu erfahren, erhielt aber nur die Antwort: „Ich habe nur die Wahrheit gesagt." Auf dem Revier bequemte sich der Mann, wie die „Post" mittheilt, endlich zu dem Geständniß, daß er früher Pastor in einem Dorfe bei Krossen gewesen, eines Nervenleidens wegen aber internirt gewesen sei. Zur Feststellung seines Geisteszustandes wurde der Mann zunächst auf der Wache zurückbehalten. — Der Kaiser ließ sich nach dem Gottesdienst vom Küster Ambrosy Meldung über den Zwischenfall machen.

* [Der bekannte Kistenreisende], der Wiener Schneider Hrrmann Zeitung, welcher schon Reisen in der Kiste nach Paris, Brüssel, London u. s. w. gemacht hat, ist am Mittwoch Abend in einer Kiste mit einem Dampfschiff von Antwerpen in Christiania angekommen. Die Kiste hatte während vier Tage auf dem Deck gestandrn.

* Der Wiener Gemeinderath hat einstimmig beschlossen, Anton Rubinstein die große doppelte Salvator-Medaille zu verleihen.

* [Der Mount St. Elias] im Territorium Alaska der Vereinigten Staaten ist in Gefahr, seine Nationalität zu verlieren und englisches Eigenthum zu werden. Den Amerikanern ist die Sache sehr peinlich, weil St. Elias als der höchste Berg Nordamerikas gilt (circa 5500 Meter, 18 000 Fuß) und sie die Ehre dieses Besitzes nicht aufgeben möchten. Nun lautet aber der Grenzvertrag zwischen der Union und England dahin, daß ersterer ein 30 Seemeilen breiter Küstenstrich gehören solle, und während man bisher der Meinung gewesen ist, der Berg läge innerhalb dieser Zone, haben neuere Messungen die Sache fraglich gemacht, zum mindesten ihn genau auf die Grenze geschoben.

Lübeck, 13. Febr. Durch den herrschenden heftigen Nordweststurm wird das Wasser der Ostsee in die Trave getrieben, die in Folge dessen über die Ufer getreten ist. Die Kaufleute bergen die Waaren aus den Schuppen am Hafen. Die Bevölkerung wurde durch Kanonensignale gewarnt. (W. T.)

Bern, 13. Febr. Der Ingenieur Studer in Interlaken hat für den Bau einer Bahn von der Wengeralp nach dem Eiger ein Concessionsgesuch eingereicht. Die Kosten sind auf 3 900 000 Frcs. berechnet, die Dividende auf 6 Procent. (W. T.)

Newyork, 13. Februar. Die heutigen Blätter zeigen den durch Entbehrungen beschleunigten Tod eines Grafen Blücher an. Der Verstorbene wohnte in einer erbärmlichen Miethskaserne und war, wie es heißt, mit seiner Familie völlig zerfallen, weil er im Juli letzten Jahres sich in Milwaukee mit einer Brooklyner Dame verheirathet hatte.

Schiffs-Nachrichten.

Cardiff, 11. Febr. Der Dampfer „George Lockett", von Bordeaux mit Grubenholz nach Cardiff, strandete bei Highreer in der Nähe des Hangman und sank später in 10 Faden Wasser bei Copperas Rock. Capitän und Mannschaft wurden von einem Lootsenkutter gerettet.

Newyork, 14. Febr. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Russia", von Hamburg kommend, ist gestern Abend und der Bremer Schnelldampfer „Saale", von Bremen kommend, vorgestern in Newyork angekommen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* Berlin, 15. Februar. (Privattelegramm.) Abgeordneter Rickert fragte in der heutigen Sitzung der Volksschulcommission wegen der unzulässigen Lehrerverordnung der Posener Regierung (vergl. vorn unter dem Artikel über den „Kampf um das Schulgesetz)" an. Der Minister v. Zedlitz antwortete, dieselbe sei ihm unbekannt; er scheue die öffentliche Discussion auch der Lehrer nicht.

Berlin, 15. Februar. (Privattelegramm.) Graf Caprivi hat an alle Landtagsabgeordneten Einladungen zu dem parlamentarischen Essen für den 17. Februar ergehen lassen. Dem Vernehmen nach wird auch der Kaiser daran Theil nehmen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Februar.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	193—225 M Br.	213—216 M bez.
hochbunt	126—136 ℔	193—223 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	190—220 M Br.	
bunt	126—134 ℔	188—219 M Br.	
roth	126—134 ℔	188—219 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	175—215 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 181 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 216 M.
Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Februar zum freien Verkehr — M, per Februar-März zum freien Verkehr 217 M Gd., transit 181 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 220 M Br., 219 M Gd., transit 181 M bez., per Juni-Juli transit 184 M Br.
Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120 ℔ inländ. 213 M.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 213 M, unterpoln. 178 M, transit 177 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 215 M Gd., do. transit 179 Br., 178 M Gd.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- inl. 155 M bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 90 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inl. 137—142 M bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 74—120 M bez.
Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 64 M Gd., per Febr. 63¾ M Gd., per März-Mai 64 M Gd., nicht contingentirt 45 M Gd., per Februar 44¾ M Gd., per März-Mai 45 M Gd.
Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,25—14,35 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe, Schneetreiben. Temp. — 4° R. Wind: SO.

Weizen. Inländischer in fester Tendenz bei gut behaupteten Preisen. Transit ohne Handel. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 126 ℔ 213 M, weiß 124 ℔ und 125/6 ℔ 214 M, 124/5 ℔ und 128 ℔ 216 M per Tonne. Termine: Februar-März zum freien Verkehr 217 M Br. transit 181 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 220 M Br., 219 M Gd., transit 181 M bez., Juni-Juli transit 184 M Br. Regulirungspreis zum freien Verkehr 216 M, transit 181 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 120 ℔ 213 M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 215 M Gd., transit 179 M Br., 178 M Gd. Regulirungspreis inländisch 213 M, unterpolnisch 178 M, transit 177 M. — Gerste ohne Handel. — Hafer inländ. 137, 140, 142 M per Tonne bez. — Erbsen inländ. Futter- 155 M per Tonne gehandelt. — Wicken poln. zum Transit 90 M per Tonne bezahlt. — Kleesaaten weiß 35, 37, 46, 48, 58, 60, 66, 70 M, roth 36, 38, 40, 41, 42, 43, 45, 46, 48, 50, 51 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 64 M Gd., per Febr. 63¾ M Gd., per März-Mai 64 M Gd., nicht contingentirter loco 45 M Gd., per Febr. 44¾ M Gd., per März-Mai 45 M Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Februar.

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	83,00	83,50
April-Mai	204,00	202,70	5% Anat. Ob.	84,40	84,40
Mai-Juni	205,70	204,20	Ung. 4% Grd.	92,70	92,70
Roggen			2. Orient.-A.	63,60	63,10
April-Mai	214,75	212,00	4% russ. A.80	91,70	91,90
Mai-Juni	212,25	209,25	Lombarden	42,40	42,50
Hafer			Franzosen . .	123,90	125,20
April-Mai	158,90	158,20	Cred.-Actien	168,70	168,90
Mai-Juni	159,50	158,50	Disc.-Com. .	183,20	183,80
Petroleum			Deutsche Bk.	160,00	160,50
per 2000 ℔			Laurahütte.	103,80	105,00
loco	24,00	24,00	Oestr. Noten	172,85	172,60
Rüböl			Russ. Noten	200,85	200,00
April-Mai	56,00	55,90	Warsch. kurz	200,25	199,85
Sept.-Okt.	55,60	55,60	London kurz	—	20,39
Spiritus			London lang	—	20,31
April-Mai	46,70	47,00	Russische 5%		
Juli-August	47,80	47,90	SW.-B. g. A.	71,10	71,10
4% Reichs-A.	106,80	106,90	Danz. Priv.-		
3½% do.	98,80	98,80	Bank	—	—
3% do.	84,10	84,20	D. Oelmühle	118,70	118,70
4% Consols	106,60	106,60	do. Prior.	115,00	115,25
3½% do.	99,00	99,00	Mlav. S.-P.	106,20	106,70
3% do.	84,10	84,20	do. S.-A.	57,00	56,80
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,40	95,40	Stamm.-A.	72,10	72,25
do. neue . .	95,40	95,40	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	56,10	56,30	5% Trk.A.-A	84,00	84,25
5% do. Rente	90,30	90,50			

Fondsbörse: behauptet.

Käse.

Berlin, 14. Febr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. Schweizerkäse, echte Waare ist billiger käuflich, ebenso Limburger. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, schnittreif 87—90 M, secunda und imitirten 50—70 M, echten Holländer 68—80 M, Limburger in Stücken von 1⅓ ℔ 34—40 M, Qu.-Backsteinkäse 13—15—21—25 M für 50 Kilo franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 2,90—3,05 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Wolle.

London, 13. Februar. Wollauction. Tendenz unverändert, gute Greasysorten und Merino besonders gefragt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Februar. Wind: NNW.
Angekommen: Carl (SD.), Menzel, Kiel, Güter.
15. Februar. Wind: ONO.
Gesegelt: Lining (SD.), Arends, Rotterdam, Güter.
Wieder gesegelt: Bernhard (SD.), Roos.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 15. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	751	NNO	5	bedeckt	4	
Aberdeen	758	ONO	6	halb bed.	2	
Christiansund	763	OSO	2	wolkig	—3	
Kopenhagen	755	NNO	3	heiter	—3	
Stockholm	756	NNO	6	halb bed.	—9	
Haparanda	762	N	4	wolkenlos	—19	
Petersburg	750	NO	2	bedeckt	—16	
Moskau	742	NO	1	bedeckt	—8	
Cork Queenstown	754	NW	2	heiter	3	
Cherbourg	752	NW	4	bedeckt	7	
Helder	754	O	3	wolkig	—0	
Sylt	756	ONO	3	wolkig	—2	
Hamburg	755	N	1	heiter	—4	
Swinemünde	753	NNW	4	wolkig	—3	
Neufahrwasser	751	N	4	Schnee	—3	
Memel	749	NO	3	bedeckt	—12	
Paris	754	SSW	4	bedeckt	4	
Münster	758	NW	1	bedeckt	1	
Karlsruhe	752	SW	3	Schnee	0	1)
Wiesbaden	752	SW	3	Schnee	1	2)
München	754	SW	6	Schnee	—3	
Chemnitz	755	still	—	wolkig	—7	
Berlin	754	NW	3	wolkenlos	—4	
Wien	754	W	2	bedeckt	—3	
Breslau	751	W	2	bedeckt	—6	
Ile d'Aix	757	W	4	Regen	8	
Nizza	756	NO	4	heiter	2	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Gestern Schnee. 2) Gestern Nachmittags und Nachts Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression, welche gestern nordwestlich von Schottland lag, hat sich südsüdostwärts nach England fortgepflanzt, während ein barometrisches Maximum sich über Nordeuropa ausgebreitet hat. Eine andere Depression liegt über dem Innern Rußlands, einen Ausläufer nach Ostdeutschland entsendend. Dieser Druckvertheilung entsprechend wehen über Norddeutschland nördliche und nordöstliche Winde bei kälterem, vielfach heiterem Wetter, im Süden ziemlich lebhafte Südwestwinde bei trüber Witterung mit Schneefällen und wenig veränderter Temperatur. Im ostpreußischen Küstengebiete fanden starke Schneeverwehungen statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
15	8	748,3	— 2,7	NO., stark; Schneeschauer.
15	12	750,5	— 4,5	SSO., flau; Schneefall.

Fremde.

Hotel de Berlin. Schottler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Kämmerer a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Ueberlein a. Zoppot, Gerichtsrath. Teichendorff a. Königsberg, Stadtrath. Königk a. Berlin, Major im Kriegsministerium. v. Feilitsch aus Marienwerder, Lieutenant. Gitty a. Berlin, Intendantur-Rath. Saigge und Wellmann a. Thorn, Garnison-Bau-Inspectoren. Hertzfeld a. Graudenz, königl. Reg.-Baurath. Perner, Jungbluth, Kaufmann, Jacob, Brandel, Dittrich, Quaas, Liebheim, Steinhauer, Seydel, Kretzschmar, Kempinski, Hanstein und Philippsohn a. Berlin, Hogenforst, Wahlburg, Schützhold und Freyschmidt a. Leipzig, Engler nebst Gemahlin a. Riga, Coßmann a. Köln, Haas a. Stuttgart, Matthias, Claaßen und Krause a. Königsberg, Mulzer und Wächter a. Dresden, Jungk a. Wien, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Eins der wirksamsten Heilmittel bei den bezeichneten Krankheiten ist

Homburger Salz

SCHUTZ-MARKE

Die Depots in Danzig: Hermann Lietzau und Apotheker R. Scheller.

bereitet aus dem Wasser der Homburger Elisabeth-Quelle nach ärztlicher Anordnung. Zu beziehen in kleinen, mittelgroßen und großen Flaschen zu M 1,25, M 2,50 und M 6,00 durch die Apotheken und Wasserhandlungen oder von der Brunnen-Verwaltung zu Homburg v. d. H.

Verstopfung | Verdauungs-Beschwerden | Fettleibigkeit | Hämorrhoidal-Zustände | Gicht

---

Aus der Liqueurfabrik
Julius von Götzen-Danzig
empfehle ich nachstehende
Danziger Specialitäten
in vorzüglichster Qualität:
Danziger Goldwasser,
Kurfürstlichen Magen,
Stockmannshofer Pomeranzen 00,
incl. Flasche à M 1,50.
Ein mit oben genannten Liqueuren postfertiges Kistchen wird incl. Kiste und Porto für 5 M versandt. (5510

J. M. Kutschke,
Danzig: Langgasse 4. Zoppot: Seestraße 12.
Delicatessen, Conserven, Südfrüchte, Colonialwaaren.

Quadrillen- und Masken-Costüme
empfiehlt leihweise und fertigt an. Versand auch nach außerhalb.
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Die am 13. Februar erfolgte glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen an
Regierungs- und Baurath E. Kummer und Frau Johanna geb. Reinnoldt.

Die Geburt eines gesunden und kräftigen Sohnes zeigen hiermit an (8302
Frankfurt a. O., den 11. Februar 1892
William Thomale und Frau.

Den Tod meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Hotelbesitzers
Ludwig Alsleben,
zeigen hiermit Freunden und Bekannten tief betrübt an.
Die Hinterbliebenen.
Neustadt Westpr., den 14. Februar 1892.
Die Beerdigung findet Freitag, den 19. Februar, statt.

Die Beerdigung des verstorbenen Bäckermeisters Gustav Schulz findet Mittwoch, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des St. Johannis-Kirchhofes halbe Allee, nach dem Kirchhofe dortselbst statt. (8292

Die Beerdigung meines Mannes findet Mittwoch, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe Leeg Strieß vom Trauerhause aus statt.
Rosa Koterski Ww.

Freiwilliger Verkauf.
Das Gut Klossau, bestehend aus circa 1800 Morgen guten Ackers, Wiesen und Torf, worauf bereits 30 Grundstücke mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bebaut sind, werde ich am
Montag, 29. Februar,
von Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle im Gutshofe im Ganzen oder in getheilten Parzellen verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden. (7973
Die Kaufbedingungen werden günstig gestellt und Kaufgelderreste auf mehrere Jahre gestundet.
Ganz besonders werden die Herren Käufer auf das Hauptgut von circa 800 Morgen mit den herrschaftlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden aufmerksam gemacht.
Leopold Cohn, Danzig, Milchkannengasse 13.

Königsberg — Danzig.
In Anschluß an meine Annonce vom 15. Januar mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß die Dampfer
„Schwan", Capt. F. Miethner,
„Irene", Capt. O. Balzereit,
mit dem Beginn der Schiffahrt die Güter-Beförderung zwischen Königsberg und Danzig unterhalten werden.
Wegen Frachtabschlüsse bitte ich bei Herrn Johannes Ick, Flußdampfer-Expedition, Danzig, Schäferei 12/13, anzufragen.
Hochachtungsvoll
August Ehlert,
Königsberg i. Pr.

Dampfer-Expedition.
Dampfer
„Lining",
Capitän R. Arends,
ladet gegen 20/24 d. Mts. in Rotterdam und Antwerpen direct nach Danzig. (8175
Güteranmeldungen erbeten bei Ruys & Co., Rotterdam, de Leeuw & Philippsen, Antwerpen.
F. G. Reinhold, Danzig.

Loose:
zur Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr. a 1 M,
zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M,
zur Freiburger Dombau-Lotterie a 3 M
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Cölner Dombau-Lotterie
Ziehung bestimmt am 18. Februar.
Loose zu haben bei
Hermann Lau, Langgasse 71.

Marienburger Privat-Bank
D. Martens.
Die Herren Actionäre werden hiermit zur (8215
25. ordentlichen General-Versammlung
auf
Montag, den 29. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr
in das Lokal des Herrn Kuester, Hôtel „König von Preußen", Marienburg, ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
Die im § 22 des Statuts bezeichneten Gegenstände.
Marienburg, 12. Februar 1892.
Der persönlich haftende Gesellschafter
Rud. Woelke.

Loose zur Kölner Dombau-Lotterie a 3,50 M,
Loose zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M,
Loose zur Freiburger Münsterbau-Lotterie a M 3
vorräthig bei
Th. Bertling.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (5512

Messina-Apfelsinen,
prachtvolle Früchte,
empfing neue Sendung
Otto Boesler,
vorm. Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47.

Braunschweig. Mettwurst, per ℔ 1,20 M,
Braunschw. Leberwurst, per ℔ 1,00 M,
Braunschweiger Trüffelwurst, per ℔ 1,20 M
empfing und empfiehlt
Otto Boesler,
vorm. Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47.

Frische Maränen, vorzügl. Geschmack, soeb. erh. Vorst. Grab. 23[1]. J. Hevelke geb. Krefft.

Große frische Maränen
Dienstag, den 16. d. Mts., am Theater.

P. Bessau,
1. Damm 14,
Strumpfwaaren-Fabrik,
Lager fertiger Tricotwaaren, empfiehlt billigst in größter Auswahl:
Woll. u. baumw. Strümpfe, Socken Strumpflängen, Strickw. u. Baumwolle, Tricot-Knabenanzüge, einzelne Höschen, Kleidchen, Winter-Tricottaillen m. Futter, a 1,50, Handschuhe etc. Neuheiten in seid. Cravatten, Halstüchern u. Ballhandschuhen.
P. Bessau, Danzig, 1. Damm 14.

C. BRANDAUER & CO. RUNDSPITZFEDERN oder CIRCULAR POINTED PENS
sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand. Mustersortimente zu 50 Pfennigen. Zu beziehen durch jede Papierhandlung. Niederlage bei: S. Loewenheim, Berlin W., 171 Friedrichstr.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
J. Baumann.

Dresdener Gasmotoren-Fabrik
Moritz Hille, Dresden.
16 erste Auszeichnungen.
Ausschließliche Specialität:
Gas-, Petroleum- u. Benzin-Motoren
jeder Größe, stehend u. liegend, ein- u. mehrcylindrig. Ueber 1500 Motoren mit mehr wie 6000 Pferdestärken in 5 Jahren geliefert.
Preislisten gratis.
Vertreter: Hodam & Ressler, Danzig, Grüne Thorbr.

Von allen großen Zeitungen
die stärkste Verbreitung im In- u. Auslande.
13 mal wöchentlich erscheinend. | Probe-Nummern gratis und franco.
Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung
mit Effecten-Verloosungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „Ulk", belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", feuilletonistisches Beiblatt „Der Zeitgeist", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft".
Man abonnirt bei allen Postämtern des Deutschen Reiches für
1 Mk. 75 Pf. pro Monat März.
Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Theil des spannenden Romans von C. Vely: „Medusa" gratis nachgeliefert. (8146

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden sehe ich mich auf vielseitige Anfragen veranlasst, mitzutheilen, **dass ich in Danzig keine Filiale** besitze und mein Geschäft nach wie vor unter der Firma **F. R. Raabe Nachfl. J. Brüggemann** weiterführe. (8235
F. R. Raabe Nachfl.
J. Brüggemann,
Langenmarkt 1.

Dub. Pomeranzen (gelb)
(ungleich feiner wie Stockmannshofer)
Allash,
beide Specialitäten in tadelloser Qualität
Mk. 1,50 p. Flasche,
empfiehlt
Gustav Springer Nachfl.,
Fabrik feiner Liqueure.
Centralstelle für den Flaschenverkauf.
Nr. 1 Milchkannengasse Nr. 1.

Ausverkauf eines Wein-, Spirituosen- und Liqueur-Lagers.
Anderer Unternehmungen halber stelle ich mein ganzes Lager von Weinen, Spirituosen und Liqueuren (Crêmes) zum Ausverkauf, und habe die Preise um circa 20 % ermäßigt.
Auch wäre ich bereit Lager und Einrichtung im Ganzen zu verkaufen. (8248
M. Riese jr.,
Altstädt. Graben 32, am Hausthor.

Wollene Herren-Unterkleider,
wollene Damenhemden,
empfiehlt wegen Aufgabe derselben sehr billig
H. Liedtke, Heil. Geistgasse 106.

Als anerkannt beste Biere empfehle:

Münchener Augustinerbräu	18	Flaschen für	3 M.
Königsberger, hell und dunkel	30	-	3 -
ff. Culmbacher	15	-	3 -
Vorzügl. Malz-Gesundheitsbier	25	-	3 -
Engl. Porter (von Barclay Perkins u. Co.)	10	-	3 -
ff. Grätzer (alt)	30	-	3 -

sowie Münchener Augustinerbräu und Königsberger in Gebinden zu billigsten Preisen. (8295
R. Pawlikowski, Hundegasse 120.

W. Pegelow,
Steinkohlen-, Holz-, Torf- u. Coke-Handlung.
Lagerplatz: Steindamm No. 35,
an der Thornschen Brücke,
Comtoir: Steindamm No. 33.
Billigste Preise. Reelle Bedienung. (8312

Das Masken-Geschäft
von
Frau B. Schultze,
empfiehlt seine reichhaltige Garderobe für Herren und Damen. Jede Bestellung auf neue Costüme, wie Quadrillen wird bei billigster Preisstellung geschmackvoll ausgeführt. Nach auswärts übernehme die Lieferung für ganze Bälle. (8270
Auf Wunsch Anfertigung genau nach Kretzschmer „Historische Trachten", welches Prachtwerk ich Interessenten gern zur Einsicht offen halte.

Künstl. Zähne, Plomben,
schmerzloses Zahnziehen.
Leman, Langgasse 83,
am Langgasser Thor.
Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Kutscher-Röcke
mit passenden Pelzkragen, ebenso
Schlittendecken
von echt russischen Fellen gearbeitet empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36, (8275
2. Haus von Damm-Ecke.

Eiserner Geldschrank, m. Stahlpanzertresor, billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Aeußerst vortheilhafter Hotel-Verkauf, Kreisstadt Westpr., ohne Concurrenz, vortheilhaft solide gebaut und schön eingerichtet mit sehr regem Fremdenverkehr, flottem Wein- u. Bierumsatz ist wegen Uebernahme väterlichen Besitzes bei civilem Preise, mit 20, auch 15 000 M Anzahl. b. sof. Reflect. u. nur 4½ % festen Hypotheken sof. verkäuflich.
Offerten unter Nr. 8328 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Mein Grundstück in vorz. Lage mit fester Hypoth. u. 5035 M jährl. Miethe will ich für 62000 M bei 10000 M an Selbstk. verk.
Adressen unter 6975 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein altes Geschäftshaus, in günstiger Lage, sofort zu verkaufen.
Gefl. Off. unter Nr. 8265 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Material- u. Schankgeschäft,
am liebsten außerhalb, zum Kauf oder Pacht gesucht. Ausführliche Offerten mit genauer Preisangabe unter 8290 in der Expedition d. Ztg. erb.

Alte Münzen
u. Medaillen in Gold u. Silber sowie ganze Sammlungen werden stets gekauft und gut bezahlt
8222) Sandgrube 35 part.

Nähmaschine, Drehbank u. Werkzeug wegen Abreise nach Amerika billig zu verkaufen. Langfuhr, Mirchauerweg bei Joch.

Pianino, hocheleg., von Hoflief., gek. 1500 M, Ton sehr schön, Nußbaumeinricht., Vertik., Spind, 2 Bettst. a. R., Stühle etc., mahag. Möbel, all. f. neu, pass. z. Ausst., fortzugsh. zu verk. Hundeg. 116[II].

Eine sehr werthvolle Münzsammlung (Silbermünzen) darunter äußerst seltene Stücke, ist i. Ganz. auch einz. preisw. zu verk. Poggenpfuhl 10[I], Vorm. 10—12 Uhr.

Reiche Heirath für Jedermann C. Schröder, Berlin 62.

Auf ein Grundstück in Glettkau werden zur I. Stelle M 6—7000 gesucht. Selbstdarleiher belieben ihr Adresse abzugeben Milchkannengasse 13[I].

6000 M sichere Hypothek zu 5% ist sofort auch später zu cediren.
Adressen unter Nr. 8016 in der Exped. d. Ztg. erb.

15 000 Mk.
werden zum 1. April eventl. früher von einem größeren Geschäftshause gesucht. Adressen werden unt. 8321 in der Exp. d. Ztg. erb.

Stellenvermittelung.

Eine ev., gepr., mus. Erzieherin wird bei 5 Mädchen von 7 b. 12 Jahren zu Ostern gesucht.
Offerten unter T. S. postlag. Rambeltsch b. Hohenstein Westpr.

Von der General-Agentur einer bedeutenden und gut eingeführten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird ein tüchtiger Acquisiteur für Danzig gegen hohe Provision und eventl. bei guten Leistungen gegen Fixum gesucht.
Adr. u. 7159 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zum bevorstehenden Gesindewechsel bringe ich mein
Stellenvermittelungs-Bureau, Jopengasse 58,
dem geehrten Publikum in Erinnerung. (8311
Hochachtungsvoll
J. Dann Nachf.

Ein arbeits. j. Mädch., 26 J. alt, Kl. Besitzerstochter, welche sich auf e. größ. Gute in d. Wirthsch. ausb. will, empf. v. 1. April
Brohl, Langgarten 115[I].

Wirth. f. Land, sow. Stubenm. f. Gut b. 50 Thl. Geh. sucht immerf. Brohl, Langgart. 115[I].

Repräsentantinnen, Gesellschaft. und Stützen empfiehlt Frau K. Lindenberg, Holzmarkt 20.

Empf. d. hochgeehrt. Herrsch. v. Danzig u. Umgeg. z. bevorst. Jahreswechsel Gesinde aller Art, männl. sowie weibl., mit nur gut. Zeugn. versehen, daselbst ist eine treue Aufwärterin zu haben.
Es bittet um gütige Aufträge
M. Sklomeit, Craueng. 45 prt.

Empf. e. sehr tücht. Kindergärtnerin 1. Kl., letzte Stelle 4 J., für e. herrsch. Haus, sowie einige Wirth. für Höhe und Niederung, zuv. Kinderfr. u. Kindermädchen, sowie arbeits. Dienstmädchen.
Brohl, Langgarten 115[I].

Für ein junges Mädchen aus anst. Familie, das ½ Jahr 1. Abth. Kochschule, Frauenwohl, besucht hat u. in Handarb. geübt ist, wird zum 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschl. Hauptbedingung.
Adr. unter 8260 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger strebsamer Mann, der zum April seine Lehrzeit im Waaren-Geschäft en gros & en detail beendet und gute Handschrift schreibt, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen zu April cr. passende Stellung.
Adressen unter 8272 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kinderlose
wohlhabende evang. Eheleute, die ein ¾ Jahre alt. Mädchen einer geb. ab. mittell. Wittwe annehmen würden, belieben Adr. unt. 8286 in der Exp. d. Zeitung abzugeben.

In e. höh. Beamtenfam. find. 2 Schüler gewissenh. Pens. mit vollst. Familienanschl. Pens. für jed. 350 M jährl. Adr. unt. 7398 in der Exped. d. Zeitung erb.

Der große trockene Laden
mit 4 Schaufenstern u. Wohnung sofort zu vermiethen 3. Damm 9 Ecke. Zu erfragen 1 Treppe.

Ein Colonialwaaren-Geschäft, vorzügliche Lage, von sofort zu vermiethen.
Gefl. Offerten unter 8320 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Wohnung v. 2 Stub., Küche, Bod. u. sonst. Zubeh. u. Garten wird in Zoppot v. 1. April ab dauernd z. m. gesucht.
Gefl. Adressen mit Preisangabe unter 8268 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Werkstelle mit Wohnung zu verm. 1. Damm 4[I].

Langenmarkt 28,
Parterre, 2 Zimmer und Zubehör ohne Küche, zum Comtoir, Bureau etc. zum 1. April zu vermiethen. Näheres Langenm. 42 im Comtoir. (8256

Ein Laden mit großem Schaufenster, kl. Wohnung und großem Keller, in bester Geschäftslage, ist vom 1. April zu vermiethen. Adr. unter 8291 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Mattenbuden 32, I. Etage, 5 Z., K., K., Beigel., Garten, für 1000 M einschl. Wasserzins zum 1. April zu vermiethen. Besichtigung täglich von 12—1 Uhr.

Brodbänkengasse 24
ist die ganze Hange-Etage, pass. zum Comtoir oder Bureau zum 1. April zu vermiethen. Näh. Melzergasse Nr. 9.

Frauengasse 33 ist die 1. Etage zu vermiethen. Näheres parterre. Ansicht zwischen 2—4.

Verein zur Förderung des Mädchenwohls.
Versammlung
am Dienstag, den 23. Februar, Abends 6 Uhr,
im Schullokale Hundegasse 42.
Tagesordnung:
1. Fortsetzung der Berathung über Fortsetzung e. Dienstbotenschule.
2. Vorschläge zur gewerblichen Ausbildung junger Mädchen.
3. Entgegennahme etw. Anträge seitens der Vereinsmitglieder.
Der Vorstand.

Vortrag
des Stadtverordneten Herrn
Georg Bernhard
aus Leipzig,
Secretär des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, über:
„Kaufmännische Fragen in der Gegenwart und Stellung des Verbandes zu denselben"
Dienstag, den 16. Februar, Abends 8¾ Uhr,
im Saale des Kaiserhofes.
Alle Interessenten, besonders die Herren Kaufleute, werden hierzu höflichst eingeladen. (8269
Kreisverein Danzig.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck.

Hundehalle.
Heute Abend:
Großes Frei-Concert,
sowie
Große Gratis-Verloosung
wozu ergebenst einladet
H. Steinmacher.

Tattersall,
Straußgasse.
Mittwoch, den 17. Februar:
Concertreiten.

Langenmarkt 42.
Eine herrschaftliche Wohnung 7 Zimmer und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre im Comtoir.

Wolfsschlucht.
(Otto Rietdorf.)
Jeden Montag
Familien-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Entree frei. (8299
ff. Bockbier.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
8329) Max Kochanski.

Im Saale des Schützenhauses.
Donnerstag, den 18. Februar, pünktlich 7½ Uhr.
V. Abonnements-Concert.
(Symphonie-Concert.)
Dirigent: Georg Schumann.
Orchester: Mitglieder d. Capellen des Grenadier-Regiments König Friedrich I und des Infanterie-Regiments Nr. 128.
Programm:
1. Ouvert. Sommernachtstraum.
2. Concert A-moll v. R. Schumann für Clavier mit Begleitung des Orchesters vorgetragen von G. Schumann.
3. Symphonie H-moll (unvollendete) Fr. Schubert.
4. Klavier-Soli: Nocturne op. 48[2] u. Fantasie op. 49 F-moll von Chopin.
5. Vorspiel zu „Meistersinger" Wagner.

Preise der Plätze 3 M, 2 M, 1,50 M, Stehplätze 1 M.

Die Generalprobe findet Mittwoch, den 17. Februar, im Saale des Schützenhauses, Nachmittags 3 Uhr statt. Für Abonnenten 1 M, für Nichtabonnenten 1,50 M, für Schüler 50 ₰ bei Constantin Ziemssen. (8154

Danziger Stadttheater.
Dienstag: P. P. B. Benefiz für Hans Schreiner. **Adelaide.** Genrebild mit Gesang von Hugo Müller. Hierauf: **Die schöne Müllerin.** Liedercyclus von Franz Schubert. Hierauf: **Hector.** Schwank. Zum Schluß: **Flotte Bursche.** Komische Operette in 1 Akt.
Mittwoch: P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Cavalleria Rusticana.** Oper. Hierauf: **Mamzelle Nitouche.**
Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. D. Erstes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Adolf Klein und Frau Eugenie Klein. XVII. Novität! Zum 1. Male: **Am Tage des Gerichts.** Volksschauspiel in 4 Aufzügen von P. K. Rosegger. Vorher: **Stephy Girard.** Charakterbild.

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Dienstag, Abends 6½ Uhr:
Gr. intern. Specialit.-Vorst.
Neues Künstler-Ensemble.
Personal-Verzeichniß siehe Plakate.
Letzt. Auftret. d. Mnemotechniker
Herr u. Frau Fliege.
Voranzeige! Voranzeige!
Sonnabend, 20. Februar 1892.
Letzter diesjähr. öffentlicher
Maskenball.

Das
A. Willdorff'sche Concurslager
Langenmarkt Nr. 30,
im Englischen Hause,
enthält noch einen großen Vorrath von
Stoffen zu Sommerüberziehern, Anzügen und feinen Beinkleidern; ferner Reste zu Knabenanzügen
die zu Spottpreisen in den Stunden
von 9—1 Uhr Vormittags
von 2½—6 Uhr Nachmittags
ausverkauft werden.

Familien-Festlichkeit halber bleibt mein Local
„Zu den drei Schweinsköpfen"
am Dienstag, den 16. d. Mts., für den ganzen Tag geschlossen.
A. Glaunert.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19363 der Danziger Zeitung.

Montag, 15 Februar 1892.

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 13. Februar.

Zweite Berathung des **Etats der directen Steuern.**

Bei Titel Grundsteuer spricht

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.) über die Bedeutung unserer directen Steuern für den Etat. Redner giebt hierauf eine Umrechnung der directen Steuern und der Betriebseinnahmen nach Prozentsätzen der Gesammteinnahmen und weist nach, daß die directen Steuern 41 Proc. zu den gesammten Staatsausgaben beitragen.

Der Titel wird bewilligt.

Abg. **Rickert**: Es wäre eine interessante Aufgabe, die Instruction des Herrn Finanzministers zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes zu prüfen und zu ermitteln, ob sie in allen Punkten den Bestimmungen des Gesetzes nach der Meinung dieses Hauses entspricht. Die Steuerpflichtigen sind jedenfalls nicht verpflichtet, sich an die Instruction des Finanzministers zu halten. Sie können ihr Recht bis in die höchste Instanz geltend machen, bis zum Oberverwaltungsgericht. Erwähnen will ich nur die Verfügung des Finanzministers, wonach die Beiträge für Unfallversicherung bei Actiengesellschaften nicht abzugsfähig sein sollen. Das entspricht nicht der Vorschrift des § 9, welcher in Bezug auf diese Frage durch einen Antrag des Abg. Richter abgeändert worden ist. Der Finanzminister macht einen Unterschied zwischen Versicherungskassen und Versicherungs-Actiengesellschaften; ein solcher Unterschied ist aber im Hause nicht gemacht und namentlich vom Abg. Richter ausdrücklich zurückgewiesen worden. Der Minister hat auch damals keinen Widerspruch erhoben, sondern sich einverstanden erklärt. Ich möchte daher dem Herrn Minister vorschlagen, seine Verfügung zu ändern. Hoffentlich werden sich die Steuerpflichtigen nicht dabei beruhigen, sondern es auf die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ankommen lassen. (Beifall links.)

Minister **Miquel**: Wenn ich mich geirrt haben sollte und davon überzeugt würde, würde ich die Verfügung gern aufheben. Ich kann mich aber nicht davon überzeugen und weil der Minister nach seiner Auffassung des Gesetzes entscheiden muß, so kann ich meine Verfügung nicht aufheben. Präjudicirlich sind ja diese Verfügungen des Ministers doch nicht; jedem Steuerzahler steht es frei, die Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts anzurufen, welcher Entscheidung sich der Minister zu fügen hat. Es war schwer, dieses schwierige Gesetz bis heute durchzuführen. Einige zweifelhafte Fragen von genereller Bedeutung haben wir durch Verfügung entschieden. Andere Fragen haben wir trotz des Drängens der Interessenten zu entscheiden abgelehnt. Die Entscheidung wird durch das Ober-Verwaltungsgericht gefällt werden.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Wie soll die Abnutzung bei Gebäuden berechnet werden? Der Minister hat verfügt, daß die Abnutzung vom Gebäudewerth berechnet werden soll, aber unter Berechnung der Zinseszinsen. Dos ist ein Fehler. Redner erbringt einen mathematischen Beweis für die Unrichtigkeit.

Minister **Miquel**: Die Frage der Abschreibungen ist die schwierigste. Die Idee der Abschreibnng ist, daß das Kapital für die Neubeschaffung oder einen Neubau angesammelt werden soll. Dabei fährt der Staat schließlich sehr schlecht. Denn das angesammelte Kapital wird der Versteuerung entzogen. Soll die Abnutzung berechnet werden nach der Zeit, die ein Haus vom Neubau ab gestanden hat und stehen wird? Die gründliche Prüfung dieser Frage durch das Ober-Verwaltungsgericht wird wohl auch hier abzuwarten sein.

Abg. **Herold** hält es für nothwendig, daß bei solchen kleinen landwirthschaftlichen Betrieben, wo Haus- und Landwirthschaft nicht aus einander zu halten sind, eine Declaration nicht verlangt, sondern nach allgemeinen Normen eingeschätzt wird.

Minister **Miquel**: Das würde dahin führen, daß jemand deswegen nicht zur Declaration kommt, weil er keine Bücher führen will. In dem ganzen Steuersystem liegt eine Aufforderung dazu, sich der eigenen Einnahmen und Ausgaben bewußt zu werden. Uebrigens liegt diese Frage nicht bloß bei den kleinen Landwirthen so, sondern bei allen kleinen Existenzen im Handwerk u. s. w.

Abg. **Höppner** (cons.): Meine Freunde halten es für nöthig, das Gesetz so zu interpretiren, daß derjenige, welcher nicht declariren kann, auch nicht declariren braucht, mag der Grund in der Natur des Einkommens oder in der Person des Steuerzahlers liegen. Redner streift dann die Frage der Diäten für die Mitglieder der Einschätzungscommissionen.

Minister **Miquel**: Die Thätigkeit in den Einschätzungscommissionen ist meist als ehrenamtliche betrachtet; es sollen nur die baaren Auslagen ersetzt werden. Darüber wird vielleicht in der nächsten Session ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Die Veranlagungscommission soll nach dem weiteren Wunsche des Vorredners darüber entscheiden, ob ein Mann Bildung genug besitzt, um von seinem Einkommen eine Erklärung abzugeben. Das ist eine bedenkliche Sache. Ich will in Erwägung ziehen, ob nach den Erfahrungen eine Aenderung des Gesetzes erforderlich ist; aber eine bestimmte Zusicherung möchte ich in keiner Weise in Aussicht stellen.

Abg. **Lückhoff** (freicons.) spricht sein Einverständniß mit den Ausführungen Rickerts über die Abzugsfähigkeit der Prämien für Unfallversicherung aus.

Abg. **Rickert** bleibt den Ausführungen des Finanzministers gegenüber bei seiner Auffassung dieser Frage. Wenn es Unfallversicherungskassen im Sinne des Ministers nicht giebt, was hätte dann der Antrag überhaupt für einen Sinn gehabt? Bezüglich der Auslegung des § 27 wird es sich wohl empfehlen, wenn der Finanzminister für die ersten Jahre eine mildere Auffassung gelten läßt. Die baldige Beseitigung der Normalsätze wäre allerdings dringend zu wünschen. Daß diese einzelnen Fragen hier zur Sprache gebracht werden, ist selbstverständlich. Der Minister hat durch seine Ausführungsbestimmungen gesprochen, jetzt haben wir das Wort. (Heiterkeit.) Aber darum keine Feindschaft, Herr Minister. (Heiterkeit.) Sie mögen es uns nicht verdenken, wenn wir Ihnen bei der Ausführung auf die Finger passen und unsere Meinung der Ihrigen gegenüber vor dem Lande kundgeben. (Bravo.)

Abg. **Lehmann** (Cent.) Verschiedene Steuerpflichtige beschweren sich darüber, daß ihnen zugemuthet wird, ihre Bücher zur Begründung der Steuererklärung einem Concurrenten vorzulegen, der zufällig Mitglied der Commission ist.

Minister **Miquel**: Die Steuerpflichtigen sind über-
upt nicht verpflichtet, irgend jemand ihre Bücher vorlegen.

Der Titel wird bewilligt.

Nächste Sitzung **Donnerstag.**

Danzig, 15. Februar.

* **[Unglücksfall auf dem Haff.]** Zu dem vor einigen
agen aus Braunsberg auch dortigen Blättern ge-
eldeten Unglücksfall schreibt man uns heute aus
röbbernau: Es ist nicht Frau und Ehegatte gewesen,
elche ertrunken sind, sondern Braut und Bräutigam,
elche mit dem Vater der Braut zu Eise nach Brauns-
rg wollten. Nicht um zu fischen gingen sie auf das
s, sondern um ihre Hochzeitskleider in Braunsberg
kaufen. Der Vater, Torner mit Namen, zog den
chlitten, auf welchem die Tochter saß, während der
räutigam, Johann Daniel Tuchel, den Schlitten schob.
s lag dichter Nebel auf dem Eise, als sie von
armeln gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens abfuhren. Kaum
ne halbe Stunde von der Nehrung entfernt, geriethen
in einen Riß, also nicht vor der Mündung der
assarge. Das Hilfegeschrei der Ertrinkenden wurde
ch am Lande gehört, aber bei dem dichten Nebel
ar es den Leuten nicht möglich, die Unglücksstelle zu
nden, so daß die Drei ertrinken mußten, ohne daß
e Hilfe sie erreicht hatte. Die drei Verunglückten sind
einem gemeinsamen Grabe zu Neukrug auf der
anziger Nehrung beerdigt worden.

* **[Pfingstferien der Volksschulen.]** Der Cultus-
inister hat angeordnet, daß die Pfingstferien der
olksschulen bis inclusive Donnerstag nach Pfingsten
uern sollen. Eine Kürzung der Sommerferien in
olge dessen wird nicht beabsichtigt.

Z **Zoppot**, 14. Febr. Der sechsunddreißig Stunden
üthende Nordsturm hat unseren **Strand mit Eis**
okirt. Die sturmgepeitschten Wellen haben Eisschollen
s an das Warmbad geschleudert, aber keinen Schaden
gerichtet. Selbst der Steg hat das Spiel derselben
it Eisblöcken von mehreren Centnern Schwere gegen
ine Pfähle gut überstanden. Der Schnee ist stellen-
eise zu hohen Schanzen zusammengeweht, aber der
chneepflug macht die Straßen passirbar. — Aller
itterungsunbill zum Trotz lebt man ganz gemüthlich
nd vergnügt hier, hat zur **Carnevalszeit** ganz wie
derswo seine Masken- und Kostümfeste, und tanzt
nd fetirt um die Wette. Auch ist das **Vereinsleben**
n sehr reges. Gestern hielt der hiesige Turnverein
in Winterfest ab mit turnerischen Uebungen und
arstellung eines turnerischen Schwankes mit Gesang
ud Tanz: „Im grauen Alterthum“ betitelt.

△ **Neustadt**, 14. Febr. Heute Morgen ist der auch
i weiteren Kreisen bekannte Hotelbesitzer Ludwig
Asleben hierselbst nach längerem Leiden **verstorben.**
erselbe war in Anhalt-Köthen geboren und übernahm
i Jahre 1854 hierselbst eine Hotelwirthschaft, die er
bs jetzt ununterbrochen fortgeführt hat. Er war längere
Jahre hindurch Mitglied der Stadtverordneten-Ver-
smmlung, der Schuldeputation rc. und hat durch sein
ofenes und ehrliches Wesen sich die volle Anerkennung
und Achtung seiner Mitbürger zu erwerben gewußt.
es bekundete sich namentlich durch die verschiedenen
vationen, die ihm bei der Feier seines 25jährigen
ürgerjubiläums zu Theil wurden.

w. **Elbing**, 14. Februar. Ein **scharfer Sturm** hat
gstern und heute aus dem Frischen Haff hohes Stauwasser in die Nogat und den Elbing getrieben. Die Eisdecke des Elbings und der Lachen in der Einlage ist in Folge dessen in der Mitte aufgebrochen. Auch ist der Elbing an einzelnen Stellen übergetreten und hat Außenländereien und Wiesen unter Wasser gesetzt. Auf der **Nogat** liegt das Eis hingegen noch fest, obgleich es merklich schwächer wird. Gegen Abend begann das Wasser langsam zu fallen. Der Frost, welcher nach dem starken Thauwetter am letzten Freitag eingetreten ist, wird von den Bewohnern der Einlage für ein gutes Zeichen gehalten, weil sie bei fernerem Wechsel zwischen Thauwetter und Frost in diesem Jahre möglicherweise ganz vom Eisgang verschont bleiben.

Christburg, 13. Febr. Bei dem großen **Brande in Sandhof** sind auch Werthpapiere und Geld im ungefähren Betrage von 5000 Mk. verbrannt. Bei den Aufräumungsarbeiten hat man nun unter Schutt und Geröll eine zusammengeschmolzene Silbermasse gefunden, die einen ungefähren Werth von 400 Mk. haben dürfte, während das verbrannte Papiergeld vollständig verkohlt war und nicht einmal mehr die Nummern erkennen ließ. (E. Z.)

△ **Tuchel**, 14. Februar. In der gestern stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung wurde zum **Magistrats-Beigeordneten** in Stelle des kürzlich hier verstorbenen Herrn Kaufmanns J. C. Schmidt einstimmig Herr Seminardirector Jablonski gewählt. Für den verstorbenen Herrn Rathmann L. Fabian wurde der Herr Kaufmann B. Magnus, welcher bisher der Stadtverordneten-Versammlung angehörte, zum Mitgliede des Magistrats gewählt. — Heute findet hierselbst eine **polnische Volksversammlung** statt, in welcher der Geistliche Herr Dr. Wollschläger über die Einführung der polnischen Sprache im Religionsunterricht einen Vortrag zu halten beabsichtigt.

η **Thorn**, 14. Februar. Eine **neue Orgel** ist für die Neustädtische Kirche erbaut und wurde heute vor dem Gottesdienst eingeweiht. Das neue Werk ist mit 24 Stimmen, 32 Registern und allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet. Es kostet 9000 Mk.

K. **Thorn**, 14. Februar. Das am 1. d. M. in Kraft getretene Reichsgesetz, betreffend die **Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze** auf Getreide, Holz und Wein bestimmt bekanntlich, daß die Bestände von **ausländischem Getreide**, welche nach amtlicher Feststellung am 1. Februar 1892 innerhalb des deutschen Zollgebietes in Freilägern etc. vorhanden sind, bis 30. April 1892 einschließlich ohne Nachweis der Abstammung aus Vertragsstaaten oder meistbegünstigten Ländern zur Entrichtung der für diese Getreidearten am 1. Februar 1892 in Kraft tretenden ermäßigten Zollsätze zugelassen werden. Nun ist hier folgender Fall vorgekommen: Drei hiesige Kaufleute (Getreidehändler) empfingen am 30. Januar Nachmittags auf dem Wege über Alexandrowo in Wagenladungssendungen ausländische Erbsen, Lupinen und Mais. Der 30. Jan. war am Sonnabend, die Ueberführung der Waaren auf die Transitläger war an diesem Tage unmöglich, ebenso am nächstfolgenden Sonntage, die Waaren mußten bis Montag, dem verhängnißvollen 1. Februar, auf dem Hauptbahnhofe verbleiben. Als dieselben ausgeladen wurden, waren die Bestände auf den Transitlägern bereits festgestellt, die Vergünstigung des Reichsgesetzes kommt nach dem Wortlaut desselben den in Rede stehenden Sendungen nicht zu gute. Die Inhaber der-

selben waren aber so vorsichtig, den Thatbestand durch Beamte feststellen zu lassen und haben sich an die zuständige Behörde gewendet, auch diesen Sendungen, die doch nur des Sonntags wegen nicht rechtzeitig auf die Läger geschafft worden sind, die Vorrechte des oben erwähnten Reichsgesetzes zuzubilligen.

* Der Regierungs-Baumeister **Misling** in Lauenburg ist als königl. Kreis-Bauinspector daselbst angestellt worden.

W. T. **Königsberg,** 14. Februar. Die **Katastrophe in der Grube zu Palmnicken** ist durch einen Bruch, verbunden mit hohem Seegang, entstanden. Das Wasser im Schacht steht 17 Meter hoch, ist jedoch im Abnehmen, seitdem der Pulsometer und sämmtliche Pumpen in Betrieb gesetzt sind. Ein Vertreter des Oberbergamts Breslau wird erwartet, um die nothwendigen Untersuchungen einzuleiten. Der Betrieb in der alten Grube ist vorläufig unterbrochen.

Allenstein, 12. Febr. Gegen den Beschluß des Vorstandes des hiesigen **Vorschuß- und Darlehns-Vereins** zum Ersatze der durch den verstorbenen Kassirer v. Knobelsdorf unterschlagenen 112000 Mk. die Einlagen der Mitglieder mit $33\frac{1}{3}$ Proc. heranzuziehen, protestiren die Mitglieder nnd wollen in erster Linie den Vorstand und den Aufsichtsrath für die Deckung haftbar machen. Es soll mit der Erhebung der Klage ein gewiegter Anwalt betraut und zur Berathung über das Vorgehen in den nächsten Tagen eine Mitglieder-Versammlung einberufen werden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Das Buch des Grafen Moltke]** „Der deutsch-französische Krieg 1870/71" ist nunmehr im Verlage von Wilhelm Bille in Stockholm auch in **schwedischer Sprache** erschienen. Die Uebersetzung rührt von Hugo Westin, Capitän der Artillerie in Waxholm, her.

A. C. **[Eine der neuesten Flugmaschinen]** hat der britische Major Moore erfunden. Der Major hat den Flug der Fledermaus zum Vorbild genommen. Die concaven Flügel seines Apparates sind $17\frac{1}{2}$ Fuß lang, $8\frac{1}{2}$ Fuß breit und sind überall mit Seidenzeug bedeckt. Als Motor benutzt der Erfinder die Elektricität. Die Flügel schlagen 50 Mal in der Minute und wiegen 120 Pfund jeder. Die Maschine wiegt im ganzen 700 Pfd. und kostet 1000 Lstr. Demnächst sollen praktische Versuche angestellt werden.

Paris, 13. Febr. **Acht junge spanische Mädchen,** die in Mauleon vergeblich Arbeit gesucht hatten und zu Fuß über die Grenze heimgekehrt waren, wurden in den Pyrenäen von einem **Schneesturm** überrascht. Sechs wurden erfroren in einer Gruppe aufgefunden, zwei sind in einen Abgrund gestürzt und dort gestorben. (Voss. Ztg.)

Rom, 11. Februar. **[Schneefall.]** In der ersten Februarwoche erfreute sich ganz Italien eines milden, sonnigen Frühlingswetters. Vorgestern jedoch wurden wir von einem heftigen Sturme heimgesucht, der Kälte und Schnee mit sich brachte. In Rom, Neapel und Palermo ist die Temperatur bis nahe an den Gefrierpunkt gesunken. In den Straßen liegt so viel Schnee, daß der Verkehr, wenigstens in Neapel, ernstlich gehemmt wurde. Norditalien blieb bis jetzt von diesem bösen Nachwinter verschont.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig,** 15. Februar. In der Woche vom 4. bis incl. 10. Februar sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als auf See **total verunglückt** gemeldet worden: 2 Dampfer und 26 Segelschiffe (darunter gestrandet 2 Dampfer und 11 Segelschiffe, zusammengestoßen 3, verlassen 5, verschollen 4 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 57 Dampfer und 49 Segelschiffe.

Zuschriften an die Redaction.

Den Unterzeichnern der Petition an den Magist[rat] betreffend den **Durchgang durch die Poterne an** [der] **Silberhütte** zur Nachricht, daß der Magistrat mit Rü[ck]sicht auf die sehr baldige Niederlegung des Walles [an] der betreffenden Stelle, und da die Poterne noch v[or]läufig der Theatercommission zur Aufnahme von [Re]quisiten dient, die Petition abgelehnt hat.

Börsendepeschen der Danziger Zeitu[ng].

Hamburg, 13. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** [loco] fest, holsteinischer loco neuer 210—218. — **Rog[gen]** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 215—225. [...] loco fest, neuer 190—195. — **Hafer** fest. — **Ge[rste]** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fester, loco 58,00. — **Spiritus** fest, per Februar-März $35\frac{3}{4}$ Br., per M[ärz-]April $35\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai 36 Br., per M[ai-]Juni $36\frac{1}{4}$ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,30 Br., [pe]r März 6,15 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 13. Februar. **Kaffee.** Good average Sa[nto]s per März $69\frac{1}{4}$, per Mai $68\frac{3}{4}$, per September [...], per November $63\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 13. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußberi[cht.]) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 1[...], per März $14,67\frac{1}{2}$, per Mai $15,02\frac{1}{2}$, per August 1[...]. Ruhig.

Bremen, 13. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Stetig. Loco 6,55 Br.

Havre, 13. Febr. **Kaffee.** Good average Santos [pe]r März 91,50, per Mai 88,00, per September 84,25. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 13. Febr. Effecten-Societät. (Schl.) Oesterreichische Credit-Actien 261, Franzosen $24\frac{1}{4}$[...], Lombarden $75\frac{1}{2}$, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 136,00, Disconto-Commandit 178,50, Dresdener Bank 132,70, Bochumer Gußstahl 110,50, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 132,90, Harpener 13[9]0, Hibernia —, Laurahütte 104,30, 3% Portugiesen 2[.]0. Matt.

Wien, 13. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,65, do. 5% do. 102,90, do. Silberrente 94,5, 4% Goldrente 111,60, do. ungar. Goldrente 107,75, 5% Papierrente 102,60, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 157,50, Länderbank 206,25, Creditact. $306,37\frac{1}{2}$, Unionbank 237,00, ungar. Creditactien 339 00, Wiener Bankverein 113,75, Böhm. Westbahn 348, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 458,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 227,50, Ferd. Nordbahn 2850,00 Franzosen 286,75, Galizier 211,50, Lemberg-Czern. 246,75, Lombard. 88,50, Nordwestb. 208,50, Pardubitzer 18[.]00, Alp.-Mont.-Act. 64,10, Tabakactien 162,75, Amstrd. Wechsel 97,95, Deutsche Plätze 57,97, Londoner Wechsel 118,35, Pariser Wechsel . 47,00, Napoleons [.]40, Marknoten $57,97\frac{1}{2}$, Russische Banknoten $1,15\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100, bulgar. Anl. 102,00.

Amsterdam, 12. Febr. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 240. Roggen per März [.]18, per Mai 222.

Antwerpen, 13 Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., per Februar $15\frac{3}{4}$ Br., per März $15\frac{1}{2}$ Br., per Sept.-Dzbr. $15\frac{1}{2}$ Br. Fest.

Antwerpen, 13. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** höher. **Roggen** ruhig. **Hafer** unbelebt. **Gerste** rhig.

Paris, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 25,60, per März 26,10, per März-Juni 26,50, per Mai-August 26,60. — **Roggen** ruhig, per Februar 18,60, per Mai-August 18,70 — **Mehl** fest, per Februar 55,30, per März 56,20, per März-Juni 56,90, per Mai-August 57,70. — **Rüböl** ruhig, per Febr. 54,75, per März 55,25, per März-Juni 56,00, per Mai-August 57,00. — **Spiritus** ruhig, per Febr. 47,25, per März 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 46,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 13. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente $96,92\frac{1}{2}$, 3% Rente $95,92\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anl. 105,10, 5% italien. Rente $89,77\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $95\frac{1}{2}$, 4% ung. Goldrente $92,12\frac{1}{2}$, 3% Orientanleihe 64,37, 4% Russen 188[.] 92, 4% Russen 1889 92,40, 4% unific. Aegypter 478,75 4% span. äuß. Anleihe 63, convert. Türken 18,60, türk. Loose 74,30, 5% privilegirte türk. Obligationen 49,50, Franzosen 621,25, Lombarden 212,50 Lomb. Prioritäten 310,00, Credit foncier 1213, Rio Tinto-Actien 428,10 Suezkanal-Actien 2725, Banque de France 4470, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{11}{16}$, Londoner Wechsel $25,17\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,19, Wechsel Amsterdam kurz 206,06, do. Wien kurz 210,50, do. Madrid kurz 437,00, Neue 3% Rente 94,95, 3% Portugiesen $27\frac{7}{8}$, neue 3% Russen $75\frac{3}{8}$, Banque ottomane 538,00, Banque de Paris 626,00, Banque d'Escompte 207, Credit mobilier 147, Merid.-Actien 617, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 20,00, Gaz. Parisien 1445, Credit Lyonnais 791,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 542, Transatlantique 545, Ville de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 355, $2\frac{3}{4}$% engl. Cons. —, C. d'Escompt 490, Robinson-Actien 81,25.

London, 13. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Heiter.

London, 13. Febr. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols 96, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente $89\frac{1}{8}$, Lombarden $8\frac{1}{2}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $92\frac{3}{4}$, convert. Türken $18\frac{3}{8}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 96, 4% ungarische Goldrente $91\frac{1}{8}$, 4% Spanier $62\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $88\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter 95, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanleihe $93\frac{1}{2}$, 6% cons. Mexikaner $80\frac{1}{2}$, Ottomanbank $11\frac{1}{2}$, Suezactien —, Canada-Pacific $91\frac{3}{4}$, De Beers-Actien neue 14, Rio Tinto 17, 4% Rupees $68\frac{5}{8}$, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 $59\frac{1}{4}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe —, Neue 3% Reichsanleihe $84\frac{1}{4}$, Silber $41\frac{1}{8}$, 5% Griechen —. Platzdiscont $2\frac{1}{8}$. — Aus der Bank flossen 220000 Lstr. nach Rußland.

Newyork, 13. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{3}{4}$, Cable-Transfers $4,88\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,18\frac{3}{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4% fundirte Anleihe $116\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien $89\frac{3}{8}$, Central-Pacific-Actien $31\frac{1}{2}$, Chicago- u. North-Western-Actien $116\frac{7}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $77\frac{7}{8}$, Illinois-Central-Actien $106\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $122\frac{3}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $75\frac{5}{8}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $32\frac{7}{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $114\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. 70, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $50\frac{1}{2}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $39\frac{1}{4}$, Union-Pacific-Actien $46\frac{3}{4}$, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien $47\frac{3}{4}$, Silber-Bullion $90\frac{1}{8}$. — **Baumwolle** in Newyork $7\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans $6\frac{5}{8}$. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates per März 60. Zieml. fest. — **Schmalz** loco 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,10. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) $14\frac{3}{4}$, Rio Nr. 7, low ord. per März 13,32, per Mai 12,97.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Febr. (Wochenbericht von Portatius und Grothe). **Spiritus** schließt nach mehrfachen unbedeutenden Schwankungen völlig unverändert. Die Ankünfte waren nur mäßig. Im Termingeschäft sind auch wieder einige Partien gehandelt worden. Zugeführt wurden vom 6. bis 12. Februar 105000 Liter, gekündigt 25000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 64, 60, $64\frac{3}{4}$, 64,60, $64\frac{1}{4}$, $64\frac{1}{2}$ M u. Gd., nicht contingentirt 45, $45\frac{1}{4}$, 45, 44,60, 45 M u. Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 45 M, Februar nicht contingentirt 45, $44\frac{3}{4}$ M Gd., März nicht contingentirt 46, $45\frac{3}{4}$ M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 47, $46\frac{1}{2}$ M und Gd., Mai-Juni nicht contingentirt $47\frac{1}{2}$, 47 M Gd. — Alles pro 10000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 13. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 200—215, per April-Mai 213,00, per Mai-Juni 214,00. — **Roggen** fest, loco 190—205, per April-Mai 21300, per Mai-Juni 209,50. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 150—160. — **Rüböl** unveränd., loco per April-Mai 55,20, per Septbr.-Oktbr. 55,20. — **Spiritus** fest, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 45,00, per April-Mai 45,80, per August-September 46,80. — **Petroleum** loco 10,90.

Berlin, 13. Februar. **Weizen** loco 201—220 M, per April-Mai 203—202,50—203—202,75 M, per Mai-Juni 204,25—204—204,50—204,25 M, per Juni-Juli 206—205 50—206,25—205,75 M. — **Roggen** loco 204—212 M, mittel inländischer 207—208 M, guter inländischer 209—210 M ab Bahn, per April-Mai 211,50—210,75—212 M, per Mai-Juni 209—208,50 bis 209,25 M, per Juni-Juli 207,50—206,25—207 M, per Juli-Aug. 194,50—194—194,50 M. — **Hafer** loco 152—176 M, süddeutsch. 156—160 M, ost- und westpreuß. 154—157 M, pomm. u. uckermärk. 155—158 M, schles., böhm. und sächsischer 157—160 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 166—171 M a. B., per April-Mai 158—157,50—158,25 M, per Mai-Juni 158,75—158,25—158,50 M, per Juni-Juli 159,25 bis 158,75—159 M. — **Mais** loco 140—152 M, per April-Mai 118,75 M, per Juni-Juli 118,75 — 119 M. — **Gerste** loco 160 bis 205 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco — M. — **Erbsen** loco Futterwaare 167—180 M, Kochwaare 195—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—26,50 M, Nr. 0 25 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,25—27,75 M, ff. Marken — M, per Februar 29,50 M, per April-Mai 28,70—28,50—28,80 M, per Mai-Juni 28,40— bis 28,30—28,50 M, per Juni-Juli 28,10—28—28,20 M, per Juli-August 26,60—26,50—26,80 M. — **Petroleum** loco 24,00 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 55,5 M, per April-Mai 55,3—55,9 M, per Sept.-Oktbr. 55,1—55,6 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 66 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 46,5 M, per Februar 46 M, per Februar-März 46 M, per April-Mai 47—47,2—46,7—47 M, per Mai-Juni 47 bis 47,2—46,7—47 M, per Juni-Juli 47,5—47,7—47,4—47,5 M, per Juli-August 48,1—47,9—48,2—47,7 bis 47,9 M, per August-Septbr. 48,1—47,9—48,2—47,7—47,9 M.

Magdeburg, 13. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,35, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,35, Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,10. Stetig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,50 Gd., $14,57\frac{1}{2}$ Br., per März 14,65 bez., $14,67\frac{1}{2}$ Br., per April 14,85 Gd., 14,90 Br., per Mai $14,97\frac{1}{2}$ Gd., $15,02\frac{1}{2}$ Br. Schwach.

Breslau, 13. Febr. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) In Rothklee hat sich die Nachfrage unverändert rege erhalten, namentlich für feine Qualitäten, worin aber das Angebot zu schwach war, um den Bedarf zu decken. In Weißklee zeigte sich für die mittleren und geringen Qualitäten wenig Kauflust, während feine unterzubringen waren. In Schwedischklee war die Nachfrage ebenso schwach wie das Angebot. In Thymothé, Gelbklee und Tannenklee sind nur hin und wieder einige Posten gehandelt worden. Zu notiren ist per 50 Kilogr.: Rothklee 30—40—50—60—65 M, Weißklee 40—50—60—70—83 M, Schwedischklee 50—60—70—80 M, Thymothé 16—19—21—23 M, Tannenklee 35—45—51 M, Gelbklee 15—18—22—25—29 M.

Butter.

Hamburg, 12. Febr. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs-Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 122—124 M, 2. Klasse 117—121 M per 50 Kilogramm Netto, reine Tara. Tendenz: fest.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter u. fehlerhafte 105—110 M, schlesw.-holsteinische u. ähnl. fr. Bauer-Butter 100—110 M, livländische und esthländische Meierei-Butter 105—114 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 75—83 M unverzollt, finnländische Sommer- 86—92 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische — M unverzollt, Schmier- und alte Butter aller Art 25—40 M unverzollt.

Die Preise der vorigen Woche für feinste frische Butter wurden wieder etwas überschritten und mußten die Notirungen bis heute 4 M höher gesetzt werden. England ist zurückhaltend, Verkäufe größtentheils an hiesige Händler gemacht, feinste Waare gut geräumt, abweichende theilweise stehen geblieben. Bauer- ruhiger, ebenso fremde, die wenig herankommt und wenig Beachtung findet.

Sendungen an uns aus dem Norden beliebe man nach Station **Altona,** aus dem übrigen Deutschland Station Hamburg zu adressiren.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 13. Februar. Wasserstand: 1,60 Meter. Wind: N. Wetter: etwas Schnee und Frost.